

Volkstimme

Einzelpreis 250 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emdan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Quartier, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gehaltene Komparativseite 500 Mark, auswärts 600 Mark, im Restamtteil Seite 1800 Mark, auswärts 2200 Mark. Vereinstaler Seite 450 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postcheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 132.

Magdeburg, Sonntag den 10. Juni 1923.

34. Jahrgang.

Waffenstillstand möglich?

Die Kommentare der ausländischen Presse zu dem letzten Angebot der Reichsregierung lassen erkennen, daß wir heute in der Lösung des Ruhrkonflikts weiter wären, wenn das volksparteiliche Kabinett schon vor fünf Wochen mit positiven Erklärungen an die Entente-mächte herantreten wäre. In England erkennt man jetzt den ehrlichen Willen Deutschlands, die Kriegsschulden abzutragen, an, und auch in Italien hat die Auffassung von dem schlechten deutschen Willen einen gewissen Wandel erfahren. Weniger befriedigt ist die französische und belgische Presse.

In Frankreich sprechen bestimmte maßgebende Kreise immer noch von einem „Unannehmbar“, aber die Argumente, die zur Begründung dienen, sind so kleinlich, daß sie kaum eine glatte, selbständige Ablehnung der Note durch Poincaré erwarten lassen.

In Paris will man nicht verhandeln, bevor der passive Widerstand eingestell ist. Man findet darin die Unterstützung der belgischen Regierung, der das Ruhrabenteuer zwar längst leid ist, die sich aber an die französische Freundschaft und die aus politischen Gründen gefassten Brüsseler Beschlüsse gebunden fühlt.

Trotzdem läßt die Erörterung der deutschen Note in der ausländischen Presse erkennen, daß ihre Verantwortung diesmal gemeinsam durch die Alliierten erfolgen kann und daß Deutschland dem französischen Ministerpräsidenten keinen Vorwand geliefert hat, das abzulehnen.

Es könnte scheinen, daß dadurch die außenpolitische Lage Deutschlands eine Besserung erfahren und der Druck der kaufmännisch denkenden Regierung Englands in gemeinsamen Besprechungen der Alliierten zu unserem Nutzen verlaufen könnte. Wir glauben aber vor Optimismus warnen zu müssen. Schon einmal hat Poincaré trotz des Willens der englischen Regierung selbständig gehandelt, als er der Auffassung war, daß ein Kompromiß mit seinen Verbündeten ihm nicht das bringt, was er verlangt. Die größten Schwierigkeiten sind noch zu überwinden, um so mehr, als nicht anzunehmen ist, daß sich Frankreich mit englischen Zugeständnissen in der Höhe der Gesamtsumme oder der Sicherheitsfrage als Entgelt für den Verzicht auf die französische Forderung nach Aufgabe des passiven Widerstandes abfinden wird.

Die Wirtschaftslage in Frankreich, Belgien und Deutschland würde einen Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit im Ruhrgebiet wirklich angebracht erscheinen lassen. In Frankreich liegen die Hochöfen still, der Frank hat während der Besetzung mehr und mehr an Wert verloren, in Belgien leidet das Wirtschaftslieben unter den Folgen des Ruhrabenteuers, und auch in Deutschland wirkt sich die Hemmung der Produktionsmöglichkeiten im Ruhrgebiet immer stärker aus. Was wäre unter diesen Umständen mehr angebracht, als die vollkommene Wiederaufnahme der Arbeit? Aber mit dem Verzicht auf den passiven Widerstand ohne Gegenseitigkeit — in der Form, wie ihn Frankreich fordert — ist weder seinen eignen noch den Interessen Belgiens oder Deutschlands gedient. Der Verzicht auf den passiven Widerstand hat nur dann einen Sinn, wenn die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen, wenn die Möglichkeit geschaffen wird, zu produzieren und für Frankreich dadurch Aussicht auf die bisher unterbundenen Sachlieferungen besteht. Soll das geschehen, dann muß sich die französische Regierung mit dem Zugeständnis abfinden, daß zunächst Männer der Arbeit im Ruhrgebiet, die ausgewiesen sind oder hinter Gefängnismauern sitzen, zurückgelassen bzw. auf freien Fuß gesetzt werden.

Heute gehen die Arbeiter zum Teil zwar zur Arbeit, aber das geschieht im wesentlichen nicht, um zu produzieren, sondern um an Ort und Stelle zu sein und den Gefahren der Straße zu entgehen. Der Verkehr liegt fast still, die Ein- und Ausfuhr wichtiger Metalle ist unterbrochen. Wie soll der Verzicht auf den passiven Widerstand zu dem Erfolg führen, wie Frankreich ihn sich vorstellt, solange nicht die zwangsmäßigen Hemmungen aufgehoben, Aus- und Einfuhr wieder gestattet sind und solange nicht die Ausgewiesenen und Inhaftierten sich wieder an Ort und Stelle befinden? Nur wenn das Wirtschaftsleben in jeder Beziehung wieder in geregelte Bahnen gelenkt wird, sind produktive Leistungen und damit die Sachlieferungen möglich.

Das sollten die französische und die belgische Regierung während der nunmehr fünf Monate dauernden Okkupationszeit am besten erfahren haben. Sie haben ungeheure Ausgaben gehabt, hohe Millionenschulden zur Unterhaltung der

Truppen erhalten, ohne daß die Einnahmen zu diesen unproduktiven Ausgaben in Verhältnis zu bringen sind. Frankreich wie Belgien haben während der Besetzungsdauer nicht das an Kohlen erhalten, was ihnen ohne Besetzung in einem Monat zugekommen wäre. Ihre finanziellen Einnahmen auf der beschlagnahmten Eisenbahn usw. sind so gering, daß sie kaum der Erwähnung wert sind.

Ein Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit, der eine Wiederaufnahme der Sachlieferungen möglich machen kann, erfordert aber auch eine Herabsetzung des vorhandenen französisch-belgischen Truppenkontingents. Die Besatzungsmächte haben einen wesentlichen Teil ihrer Soldaten in das Ruhrgebiet gebracht, um die infolge der passiven Resistenz brachliegenden Eisenbahnen zum eignen Bedarf wieder in Betrieb zu setzen und die notwendige Selbstversorgung zu sichern. Unzählige sind die Quartiere, die dafür in Anspruch genommen worden sind und die wieder frei gemacht werden müssen, wenn ein geregelter Betrieb möglich werden soll. Deutschland verlangt nicht, daß die Truppen sofort das Ruhrgebiet räumen, aber es muß im Interesse der Produktion und aus sozialen Rücksichten die Forderung auf Verminderung der Truppen erheben, die an sich überflüssig sind, wenn deutsche Arbeiter sich bereit erklären, im wesentlichen zugunsten des Reiches auf den passiven Widerstand zu verzichten und dem endgültigen Frieden die Bahn zu ebnen.

Der von Frankreich geforderte Verzicht auf den passiven Widerstand ohne Gegenseitigkeit vermag der französischen Regierung keineswegs den erhofften Erfolg zu bringen. Auch in Paris sollte man nicht vergessen, daß selbst für einen geschlagenen Gegner die moralischen Belastungsmöglichkeiten immer noch ihre Grenzen haben. Läßt man das bei den kommenden Entscheidungen außer acht, dann ist ein endgültiges Chaos eher möglich als ausgeschlossen. Nur ein Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit kann in Deutschland der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung dienen.

Bürgerliche Ratlosigkeit.

Der zweite Tag der Aussprache über die Teurungsintervallation der Sozialdemokratie im Reichstag war im großen und ganzen eine Enttäuschung. Mit Ausnahme der Rede des Demokraten Dernburg boten die bürgerlichen Parteien so wenig Geist und Sachkunde auf, daß die Debatte stundenlang ohne jeden Eindruck auf das schwach besetzte Haus hinplätscherte. Der Zentrums-mann Peter Schlaß, ein Führer der christlichen Genossenschaften, hielt eine Rede, die er nach allen Seiten gerecht abzuwägen versuchte, dabei aber doch mehr zu einer Entschuldigung der kapitalistischen Wirtschaftsmethode als zu einer genügenden Kritik der jetzigen Zustände wurde. An sachlichen Verbesserungsvorschlägen war auch er sehr schwach. Er regte einen gesellschaftlichen Boykott der Wucherer an, verlangte ein Verbot des Ankaufs und Verkaufs von Weizen, sowie es sich um reine Geldgeschäfte handle, und glaubte im übrigen, sobald die Geldentwertung aufhöre, werde sich zeigen, daß die Steuern allgemein überstreckt seien. Schlaß schloß mit einer Einladung an die Sozialdemokratie, in die Reichsregierung einzutreten; sonst habe sie jedes Recht verloren, die andern zur Verantwortung zu ziehen.

Der deutschvolksparteiliche Mittelständler Finkenberber stärkte diesen Ruf nach der Mitregierung der Sozialdemokratie. Man hörte nichts mehr von jenem alten Wahl-spruchlein: „Von roten Ketten macht euch frei allein die Deutsche Volkspartei!“ Diese bürgerlichen Reichstagsreden sind ein Beweis dafür, wie stark manche bürgerliche Herren zu der Erkenntnis ihrer begrenzten Regierungsfähigkeiten gekommen sind. Die Sozialdemokratie entscheidet natürlich selbst, ob sie in die Regierung eintritt oder nicht. Das ist für sie immer nur die eine Frage, ob sie innerhalb oder außerhalb der Regierung der großen ehrlich arbeitenden Volksmasse wertvollere Dienste leisten kann.

Eine herausfordernde Rede trug der deutschnationale Wienbeck vor. Nichts hörte man von ihm über die Steuerjagd der Besitzenden, nichts über das Verschlagen bei der Dollaranleihe, sondern nur heftige und verletzende Angriffe auf die Sozialdemokratie. Unse Partei, nicht die Wucherer und Schieber sind es, die die Front an der Ruhr zerstören. Der armen Schwerindustrie geht es nach diesem deutschnationalen Redner schlecht und andern kapitalistischen Schichten noch schlechter. Damit war schon an den Reichs-

finanzminister die Warnung gerichtet, mit seinen verschärfenden Steuerplänen zurückhaltend zu sein.

Eine Rede, die wenigstens Sachkunde verriet und sich bemühte, in den Grenzen des menschlichen Anstandes zu bleiben, war der Vortrag des Demokraten Dernburg. Aber auch aus seinen Darlegungen war die Sorge zu entnehmen, daß die angekündigte Steuervorlage zu weit gehen könnte. Dernburg behauptete, bei keiner Gehicht des Volkes sei das reale Einkommen im Verhältnis weniger gesunken als bei den Arbeitern. Den Vorwurf einer Minderberung der Qualitätsarbeit und einer Konkurrenz im Ausland bei der deutschen Industrie wies er zurück. Der bayrische Volksparteiler Eminger machte die sächsisch-thüringischen Regierungen stark verantwortlich für die innern Zustände Deutschlands, und der kommunistische Redner ließ die übliche Malze laufen: Nicht nur der Kapitalismus, sondern die schwächliche und verräterische Koalitionspolitik der Sozialdemokratie hat an dem Unheil des deutschen Volkes große Schuld. Kaum ein Einziger Abgeordneter hielt den kommunistischen Redensarten stand. Die eigne Partei des Redners war nur durch drei Mann vertreten. Dann wurde die Aussprache auf Sonnabend mittag vertagt. Für unsre Fraktion wird Genosse Robert Schmidt in seinem Schlußwort die bürgerlichen Einwände gegen unsre Forderungen entkräften. —

Sie sollen es nicht haben.

Die Freitagssitzung des Preussischen Landtags gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die besetzten Gebiete. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun erklärte in einer von stürmischem Beifall oft unterbrochenen Rede u. a.: Frankreich drücke sich durch die Unmenschlichkeiten, die es sich im besetzten Gebiet erlaube, selbst ein Schandmal auf die Stirn, von dem es die Geschichte niemals werde reinigen können. Alle diese Grausamkeiten und Quälereien würden die Rhein- und Ruhrbevölkerung ebensowenig in ihrer Treue zum Reich erschüttern, wie die von käuflichen Subjekten betriebene Propaganda.

Bu den Vätern, die Frankreich im Rheinland hege, habe die preussische Regierung genau wie die Reichsregierung zu erklären, daß eine Aufgabe der Rheinlande für uns nie in Frage komme. Auch der Gedanke, daß zur Erleichterung der Lösung des Reparationsproblems das Rheinland und seine Bewohner ein Handelsobjekt werden könnten, sei für die preussische und für die Reichsregierung keinen Augenblick Gegenstand der Erwägung. Allen denen, die ihre habgierigen Hände nach dem Rheinland ausstrecken, rief der preussische Ministerpräsident zu: Hände weg vom Rheinland! Der Rhein und die Rheinländer waren deutsch, sie sind deutsch und werden deutsch bleiben!

Genosse Haas untertrich in einer vorzüglichen Rede die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Er wies darauf hin, wie alle Versammlungs- und Presse-freiheit in den besetzten Gebieten verschwunden sei und daß die seit dem Ruheinmarsch auf der Bevölkerung der besetzten Gebiete lastenden Leiden nur ein Kinderpiel seien gegenüber dem, was sie in den letzten vier Jahren ertragen habe. Was am Rhein und an der Ruhr geschehe, sei ein Aktentat auf jegliche Zivilisation.

Die Vertreter der bürgerlichen Parteien schlossen sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten an. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde beschlossen, die Rede des Genossen Braun durch Maueranschlag im ganzen Lande verbreiten zu lassen.

In der Donnerstagssitzung des Landtags wurde bei der Verabschiedung des Kultusekats der sozialdemokratische Antrag Trennung von Kirche und Staat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. —

Das Ruhrgebiet als Schieberzentrale.

In der vierten öffentlichen Sitzung des Untersuchungsausschusses über die Gründe des Ruhrsturz stellte Genosse Herß an den Reichsbankpräsidenten die Anfrage, ob er während der Stützungsaktion auf die Gefahren aufmerksam gemacht habe, die sich aus dem Anwachsen der schwebenden Schulden für die Stützungsaktion ergeben müßten. Gabenstein bestätigte das. Weiter fragte Herß, ob der Reichsbankpräsident nicht auf den Gedanken gekommen sei, daß die deutsche Besatzung

Ein nationalistischer Erzeß.

Die am Freitag erfolgte Trauerfeierlichkeit in Elberfeld für den von den Franzosen erschossenen Leo Schlageter...

Wie wir weiter erfahren, hat Regierungspräsident Grüner angeordnet, daß gegen alle, die sich bei der Schlageter-Feier gegen das Verbot vergangen haben, vorgegangen wird.

Sommerföhenburg.

Neunter Verhandlungstag.

Der Freitag war der Tag der Kläroner, den Reigen eröffnete Oberstaatsanwalt Masmas...

Oberstaatsanwalt Masmas geht dann dazu über, die Schuld der Angeklagten zu erörtern. Er zählt auf, was der Angeklagte Hildebrandt selbst zugegeben hat...

Der Hauptangeklagte Alen hält der Oberstaatsanwalt für einen Mörder, der sich absichtlich nicht beherrschbar machen kann...

Den Angeklagten Böhm hält der Oberstaatsanwalt für schuldig, an dem Totschlag des Werner sich beteiligt zu haben...

Von dem Angeklagten Wiedera glaubt der Staatsanwalt, es sei bewiesen, daß er der Mann war, der den Oberlandjägermeister Ebeling mit andern hofen wollte...

Sturm sieht der Staatsanwalt als Landfriedensbrecher an, weil er mit den andern Zimmerleuten in Sommerföhenburg einbrach...

Justizrat Illmann begründet, warum Rosenberg als Nebenkläger auftritt. Er polemisiert gegen Angriffe in der Presse...

Justizrat Böder als Verteidiger für alle Angeklagten, mit Ausnahme des Alen, bindet sich zunächst die Wachtmeister Mende und Geise...

Es gäbe keinen Zweifel, daß die Demonstrationen rechtswidrig handelten, als sie das Tor zum Gutshof aufbrachen...

sieht Böder in der Tätigkeit des Verwalters Werthold, der versucht habe, durch die Schützenliste hindurch auf die Menge zu schießen...

Als dann noch zwei Opfer durch den Landjäger Ebeling fielen, sei es kein Wunder gewesen, wenn die ganze Gegend in Aufruhr geriet...

Nach eingehender Würdigung der Schutzpolizeiaktion kommt der Verteidiger zu dem Ergebnis, daß es geradezu Bewunderung erzeuge...

Nach diesen allgemeinen Ausführungen geht Justizrat Böder auf die Taten der einzelnen Angeklagten ein und beantragt, sämtliche Schuldsätze für Dorn zu verneinen...

Den Angeklagten Hildebrandt hält der Verteidiger des schweren Landfriedensbruchs für schuldig. Den Kolbenstoß auf Rosenberg billigt er als Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges...

Für unbedingt sicher, daß der Angeklagte Böhm auf den Feldhüter Werner mit dem Säbel eingeschlagen hat, hält Justizrat Böder nicht...

Sturm ist nach Ansicht des Verteidigers schuldig des einfachen Landfriedensbruchs. Das Verlangen des sehr wenig intelligenten Zeugen Edel könne darüber hinaus nicht genügen...

Justizrat Fränkel als Verteidiger des Angeklagten Leh ernennt die Geschworenen, jede Sympathie oder Antipathie gegen die Kommunistische Partei...

Der Verteidiger erörtert dann eingehend das psychologische Moment. Alen sei zweifellos Hypochondriker, wie aus dem ärztlichen Gutachten klar hervorgeht...

Als mildernde Umstände führte Justizrat Fränkel die Zeit, den Krieg und die Verunsicherung seines Klienten an. Der Schuldvolle ist der Krieg...

Der Verteidiger schloß mit den Worten an die Geschworenen: Ich verlange von Ihnen keine Sentimentalität, kein Mitleid mit den Angeklagten...

In einer kurzen Gegenrede bleibt der Staatsanwalt dabei, daß die Absicht der Lösung vorzulegen hat. Er tritt sich dabei in der Hauptfrage auf das belastende Material der Voruntersuchung...

Justizrat Böder er wies noch einmal darauf hin, daß die Verhandlung nicht den Beweis dafür erbracht hat, daß der Angeklagte Böhm dabei war...

Darauf erfolgte Verlegung der Verhandlung auf Sonnabend vormittag.

Werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei!

Das ist die richtige Antwort auf den Stahlhelmtag! Eine starke Organisation ist die beste Waffe gegen reaktionäre Bestrebungen...

Notizen.

Freiassung Höllein. Dem „Tempo“ zufolge steht die Freilassung des deutschen Kommunisten Höllein bevor...

Der bürgerliche Haß gegen die Sozialdemokratie und die Revolution. Im Reichsausschuß des Reichstags unternehmen die bürgerlichen Parteien...

Wiederbeginn der militärischen Ententekontrolle. Poincaré als Vorsitzender der Völkerverkonferenz hat am Freitag eine Note unterzeichnet...

Beschränktes Frauenwahlrecht in Italien. Der italienische Ministerrat billigte den Gesetzesentwurf zur Erteilung des aktiven Wahlrechts an die Frauen...

Seheßen.

Der passive Widerstand.

* Paris, 9. Juni. In einer Kommission des Senats wiederholte, wie der „Völkischen Zeitung“ gemeldet wird, der Ministerpräsident seine Erklärung...

Poincarés Bedingungen.

Wb. London, 9. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet: Poincaré scheint gestern in London mitgeteilt zu haben, daß seine Zustimmung zu einer Kollektivanwort an Deutschland...

Der Streik in Oberschlesien.

Wb. Weutchen, 9. Juni. Die Streiklage im Kreise Weutchen ist unverändert. Im Kreise Hindenburg hat sich gestern nachmittag die Belegschaft der Obereschlesischen Elektrizitätswerke...

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for MIGNON KAKAO SCHOKOLADE featuring a box of Mignon and a woman's face. Text includes 'DAVID SOHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLERAS'.

Advertisement for Megatron Stern-Drogerie featuring a sheep and text about wool and strickjacken.

Large advertisement for Hausbunnen featuring a woman's face and text about hair care products.

Advertisement for Jagdverbandung featuring a dog and text about hunting and dog training.

Advertisement for Auf stählernem Roß von Franz Helmsberger featuring a horse and text about bicycle parts.

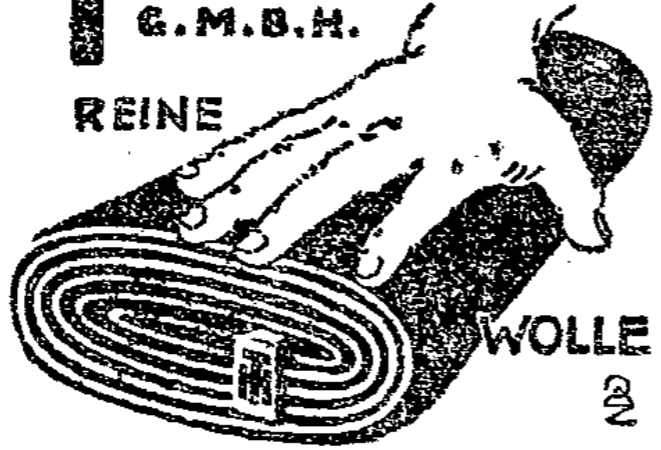
Lassen Sie sich nicht täuschen!

Regierungstr. 24, Ecke Poststr.

TUCHHAND

G.M.B.H.

REINE



WOLLE

REGIERUNGSTR. 24
GEGENÜBER DEM KLOSTERULFRAUEN

Der Stand des Dollars war Mark 18000.00

als wir den grössten Teil unserer gewaltigen Warenbestände sehr vorteilhaft bei den **größten Tuchfabrikanten Deutschlands einkauften.** Wir verkaufen zu derart konkurrenzlos billigen Preisen, als wenn ein enorm starker

Preis-Abbau

stattgefunden hätte. — Es liegt nicht in unserer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur das Beste vom Besten in

Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen.

Friedens-Qualitäten, aus garantiert reiner Wolle — Preislagen von 28000 Mark aufwärts.

Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch Lieferant für Staats- und Kommunalbeamte. 717

Mur dieses ist unser Firmenschild

Kein Laden — I. Etage.

Einzelmöbel

in eiche oder nussbaum mit
 Bettstellen mit
 Feder- u. Luftfedern
 Matrassen
 # 250 000 370 000
 Kleiderchränke
 # 260 000 390 000
 Schreibtisch in Eiche
 # 260 000 390 000
 Auflegematratzen
 mit Feder
 Preis # 75 000
 Waschtoiletten mit
 weißer Holzplatte
 Preis # 125 000
 Sofas, 170 cm lang
 gut gebauert
 # 200 000 260 000
 Große Ermeubans
 mit Stufe
 # 340 000 410 000
 Waschtische
 # 140 000 200 000
 Stühle mit Rohr-
 # 50 000 65 000
 Pfeilenschränke
 # 200 000 250 000
 Flurgarderoben
 hell eiche furniert
 Preis # 180 000
 Chaiselongues
 # 200 000 250 000
 Pfeilspiegel, ge-
 schliffen
 # 100 000 160 000
 Waschtisch
 # 290 000 340 000
 Spiralmatratzen
 Preis # 90 000
 Schlafzimmer
 echt eiche
 3 bis 5 St. u. u.
 Speisezimmer
 echt eiche
 3 bis 5 St. u. u.
 Abarte Schen,
 Schille-Becher, in
 harte, eiche, Silber-
 arm, weiß
 Preis # 450 000
 bis 1 000 000

Udo Seiffert
 Spezialgeschäft für
 Büroausstattung
 Magdeburg
 Fernruf 1050, Jakobstr. 5

Lederauschnitt
 Einlegesohlen, Gummiabfüße,
 Senkel, Schuhputzmittel und väter-
 liche Schuhmacher-Bedarfsartikel
 billigst. 672

Carl Julius Braun,
 M.-Dufan, Schönebecker Str. 48

Rechne elektrisch!

mit der
 selbsttätig arbeitenden
Mercedes-Euklid!
 Vorführung durch die Alleinvertretung
E. Loewenthal u. Co.
 Fernruf 196-6762, Kaiserstr. Nr. 23.

Feine Leuchte
Tapeten
 Tekko, Sulabra, Targos
 und billige in größter Auswahl.

Hansa-Linoleum
 einfarbig, braun, rot, grün und schwarz
 Inland - Granit 545

Teppiche, Läufer

Tisch-Linoleum
 60, 70, 130, 200 cm breit

Gustav Neum
 Kaiserstr. 55 u. am Hasselbachplatz
 Fernruf 407.

Wegen dringenden Bedarfs
 heute per Kasse

Pianos
 zahlte bis 3 Millionen.
 Parianinstrumente entwerf. mehr
 100 000 # Provision zahlte ich beim
 Kaufabschluss demjenigen, der mit
 ein Piano nachweilt. 712

Funtes Pianohaus, Magdeb.
 Berliner Str. 1617, u. II. Tel. 9281.

Es ist keine Kunst, in einer billigen Zeit
 billig zu sein! Auch in einer teuren Zeit
 bin ich billig! 516

**Ferren-Pilot- und Manchester-
 hosen, Zwirnhosen, Anzugstoffe**
 zu erkanntlich billigen Preisen.

Preblers Textilhalle Buttergasse 8,
 Ecke Alt. Markt.

140 000 Mk. u. mehr für Manserpistolen
 Kal. 7,63 m. Anschlagast.

Prismengläser (Seit u. 140 000) an
 Feldgrau 0,8 . . . 40 000 u. u.

R. Weissenborn, Berliner Straße 1a
 656 Tel. 7623 und Zittadella.

Lacke, Farben u. Tapeten
 empfiehlt preiswert

Carl Bödecker, Breiteweg 227
 (Ecke Wolfstr.)
 — Telephon 6188. — 516

Ernst Funke, Magdeburg-B.
 An der Elbe 8
 Telephon 4400. 167

Erstes und größtes Spezialunter-
 nehmen der Provinz für Umzüge
 jeden Umfangs per Möbelkraft-
 wagen mit Möbelwagen-Anhänger
 auf Gummi, innerhalb der Stadt
 sowie von und nach allen Orten

Außerst billige Preise. Ringfrei!
 Kostenanschläge bereitwilligst!

Farben, Lacke, Pinsel, Bronze, Schablonen,
 freischwebende Gel- u. Saffarben,
 Nymalac, Kägen-Greide, Leim und Kleister

Stern-Drogerie, Sternstrasse 4

Wer wandern will

28 Ausflüge in die Umgeh. Magdeburgs,
 mit Kartenführer, von F. Schimbergert.
 Die schönsten Touren in die Umgebung.
 Sechster Preis 2000 Stk.

Wandervereine erhalt. bei Reisebezug
 Rabatt.

Buchhandlung Saffstimm,
 Magdeburg, Große Ringstraße 3.

Frauenhaar
 unüberbietbare Preise jetzt

Albert Schwieger
 Jakobstraße 48 (Rachau-Rolomanen),
 Kaiserstraße 58, Eingang Blumenhofstr.

Säcke
 auch aussonderliche
 Stoffe und
 Reich Beude,
 Magdeburg-Kreis
 Schützenstr. 18/19
 Telephon 6011
 Sehe Preise.

Bettwäsche

Ergreifen Sie rechtzeitig die Gelegenheit, die wir Ihnen in dieser
 Woche bieten und lassen Sie Ihren Bedarf an Bettwäsche möglichst
 ungehindert, ohne auch nur durch Einfuhr neuer Waren gestört zu
 sein, unter Verkaufspreisen dem neuen Stande der Welt anzuhängen.
 Überzeugen Sie sich von der köstlichen Billigkeit unseres Angebots!

Doppelbettbezüge in guter, halboberer Qualität . . . 43 000 49 500 55 000 u. u.

Einbettbezüge dazu passend, richtig preiswert!

Bettlatten in halboberer, kräftiger Qualität 26 500 30 000 34 500 u. u.

Wenigstens bieten wir noch zu diesen Preisen an:

Einwaschbare in feiner und breiter, Semdentuche, Sammete in gestreift und
 gebändert, Salett in nur guten jederdichten Qualitäten, Satinstoffe, bunte
 Bettzeuge, Mäntelchen, Hand- und Mäntelchen, eines großen Paars
 Bettdecken, Stoffbettschäfte u. Rollbetten, nur solange der Vorrat reicht.

Sobald Sie sich durch Begutachtung gefasste Waren zur früheren Bekanntschaft
 hingewandt haben, vorbehalten. — Tüchtig Anfertigung. —
 Zerkleinerung, sachgemäße Verpackung.
 — Schiefert von 8 bis 6 u. u.

Meyer & Co.

Alte Ulrichstraße 4 — Ulrichsbogen.

713 **Alte Zahngebisse**

die vor dem Kriege angefertigt sind,
 haben meist einen hohen Wert. Ich
 gebe dieselben kostenlos und zahle
 pro Zahn 10 000 bis 15 000 Stk.

Für Gegenstände an:
Gold Silber
Platin

zahle, wie bekannt,
 streng reelle, höchste Tagespreise

Sach, Edelmetall-Handlung
 Große Ringstr. 2, I.
 Kein Laden! Bitte auf die Adresse achten.

715 **Wo?**

erziele ich die
 höchsten Preise für
Frauenhaar
Hermann Liesau
 Breiteweg 89
 gegenüber dem
 Zentraltheater.

H. Fix Kaufmann, Privatschule
 — Inh.: O. Schulze —
 Breitenweg 122 — Fernspr. 5073
 gründl. Ausbildung i. Schön-
 schreibk., Stenogr., Rechn.-Schr.,
 Buchh., Korrespond.,
 Deutsch., Englisch,
 Gesamtbuch. Lehrw.,
 Wert.-Handhabung.

Der gute Ruf

eines Erzeugnisses ist nicht auf Reklame,
 sondern auf die Erfahrungen der tüch-
 tigen Kaufleute begründet. Deshalb
 erweist sich Kineowasech auch all-
 gemeiner Beliebtheit, weil es eine schöne
 weiße Wäsche gibt, das Gewebe nicht
 angreift und dabei sparsam in der
 Verwendung ist.

Granat-Schmuck
 Steine von Rückseite schärfer

Edelmetalle
Brillanten 697

kauf, um Ge Ware zu verwenden

F. Streubel, Juwelenmacher,
 Meister,
 Schützenstraße 29, 3 Treppen,
 am Klugeplatz
 Einrichtungsgegenstände, eigene Schmelzerei, elektr. Betrieb

Moderne Uhren
 m. wundervollem Gongschlag
 zum Aufstellen auf den
 Schreibtisch, den Bücher-
 schrank oder die Kredenz finden Sie in überraschend
 großer Auswahl bei

F. O. Gasser, Breiteweg Nr. 21/22.

ALTPAPIER Zeitung., Akten, Bücher, Partien,
 Pappen., Kartonnagen - Abfall
 unter Garantie des Eintrags
 laufen laufend an hoh. Preis

Geb. Rosenbaum Magdeburg-S.,
 St.-Michael-Str. 21
 Rohprodukten- und Altpapiergroßhandlung - Telephon 23

W. Zentner
 Inh.: Fr. Probsthan

Solide Wohnungs-Einrichtungen
 und Einzeilmöbel

Breiteweg 1 (dicht am Dom)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Juni 1923.

Die Mädchen in der grauen Straße.

Wie eng und sonnenarm die Straße in der untern Stadt ist, das merkt man erst am Feiertag. In Werktagen drängt die Arbeit mit Pollern und Glühen, mit Klängen und Rufen die Häuserreihen auseinander.

Am Feiertag aber schaut du auf und suchst den blauen Himmelsbogen über den Dachrändern. Die Stille huscht wie ein verirrter Falter über deinen Weg, die Häuser rücken zusammen, die Straße wird eng.

Wenn der Abend dämmert und der Himmel hinter den Kirchen aufloht im roten Sonnenbrand, reden sich die grauen, düstern Häuser. Was sucht über das andre hinauszukommen. Man steht deutlich, daß Keins mit seinem Plage zufrieden ist.

An Sonntagabenden kommen Männer und Frauen auf die Straße, lehnen sich an die Hauswand und schauen über die Dächer zum Himmelsgewölbe hinauf. Sie lauschen auf das Klingeln der Straßenbahnen in den entfernten Hauptstraßen, auf die Melodie des Sonntags.

Aus den armen Häusern kommen auch Mädchen und tragen einen seltsamen Prunk durch ihre arme Straße. Das ist wie ein besonderes Geschenk der Schöpfung und ein Stück Weltgerechtigkeit, daß Mädchen in festlichem Schmuck den gleichen großen Glanz entfalten, ob sie aus reichem Haus oder aus einem Proletarienheim kommen.

Dem jungen Arbeiter ist auch am Sonntag, wenn er im „guten Anzug“ einhergeht, zumeist die Arbeit anzumerken. Er trägt in seinem Gebahren, in seinen Bewegungen ein Stück Werkstoff und Fabrikhall immer mit sich herum.

In manchem armen Hause, wo es keinen Garten, keine Blumen, keine Silber und farbenfrohen Räume gibt, ist ein junges Mädchen am Sonntag der einzige Schmuck. Wenn es ausgeht, ist selbst im Anzehen altersehwacher Treppen etwas vom Wohlstand der Jugend, von Gang und Lebenslust.

Auf der Straße schauen ihnen die Arbeiter und die müden Frauen nach. Und deren Gedanken gehen mit, die Straße entlang, weit in die Jugend mit ihren Feiertagen, ihren Liedern und Tänzen.

Drei, vier oder fünf Jahre tragen die Mädchen ihre leichte Jugend so durch die dunkle Straße. Schauen weder links und rechts, nur immer dorthin, wo ihre Hoffnungen und ihr Sehnen auf Siebenmeilenstiefeln vorausleuchtet.

seltsam ruhig und verständig. Vielleicht werden sie auch Frauen und Mütter. Dann stehen sie und schauen still den jungen Mädchen nach, die von neuem Festlichkeit durch die dunkle, graue Straße tragen.

Drei oder fünf Jahre. Das ist wenig für ein Menschenleben und ist doch alles in einem Arbeiterleben. Es ist wie ein flüchtiger Mühenraum, der über ein Gärtchen hinter kalten Mauern huscht. Aber was wäre das Gärtchen, was wäre das Leben ohne diesen Traum...

Verteilte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Westerküchen. Heute Sonnabend den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederzusammenkunft bei Hoffmeister. Referent: Bezirkssekretär Genosse Reel.

Funktionärversammlungen

finden statt am Montag den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Bezirk Lemsdorf an bekannter Stelle; Bezirk Neue Renzstadt im „Wintergarten“; Bezirk Nord bei Holz.

Die neuen Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge betragen vom 4. Juni an in den Orten der Ortsklassen

Table with 4 columns: A, B, C, D u. E. Rows list categories for men and women (e.g., über 21 Jahre, unter 21 Jahren, Familienzuschläge) and corresponding amounts for each class.

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung nicht übersteigen. Mit dem Beginn der vorstehenden Höchstätze tritt die Verordnung über Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge vom 19. Mai 1923 außer Kraft.

Wann wird es Sommer?

Dieses Wetter ist überhaupt kein Wetter, darüber ist sich alle Welt einig. Da nach den Theorien moderner Mytiker Gedanken gleichbedeutend sind mit Kräften, so ist es eigentlich nicht zu verstehen, daß die Gedankenkräfte von Millionen, die alle auf gut Wetter gerichtet sind, nicht den so sehr erwünschten Zustand herbeizuschaffen vermögen.

Mit dem ersten Osterfeiertag hörte die „Goldsträhne“ des guten Wetters auf und diese kalte, feuchte, regnerische Witterung setzte ein, die noch immer kein Ende hat. Es gewinnt mitunter den Anschein, als ob das Wetter sich ausgleicht, indem es, was es im Winter an Kälte verümt hat, jetzt nachholt.

Fräulein.

Roman von Paul Enderling.

Copyright by J. G. Cottasche Verlagshandlung, Stuttgart.

(35. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Die letzte Karte ist schon aus Berlin. Übermorgen ist er hier.“ sagte Dore Franziska. Sie war im Grund einer Meinung mit dem Vater. Aber hatte es einen Zweck, darüber zu reden?

„Mit Lothar?“ sagte Thea möglichst gleichgültig. „Dann kommt Lothar wohl mit ihm?“

„Wahrscheinlich.“ Fräulein bemerkte wohl, wie Thea von Henning ein wenig abrückte. Einen Augenblick trafen sich die Blicke der beiden jungen Mädchen, und Fräulein erschraf über den Haß, der sie aus Theas Augen anblitzte.

„Da wird sich Hermann freuen.“ sagte Frau Görke. „Ach wo.“ Thea lachte. „Die Freundschaft ist schon abgeküßt.“

„Das war sie ja gar nicht?“ „Die Freundschaften dauern nie lange.“ erklärte Görke. „Das ist aber schade.“ Frau Görke seufzte. „Hermann hat guten Einfluß so nötig.“

„Vielleicht geschieht es aus Eifersucht.“ begann Thea wieder. „Eifersucht? Aber Thea, Du redest lässlich.“ Henning lachte lange und gründlich.

Thea fuhr ihn nervös an. „Dach nicht so laut! Es macht mich ganz kribbelig. Du weißt das ganz gut.“ Henning hörte sofort auf.

„Ja, auf wen ist er denn eifersüchtig?“ „Ich weiß nichts Genaues. Nur scheint Lothar in Berlin oder hier in Danzig — das weiß ich nicht genau — ein Liebschen zu haben.“

„Thea!“ Fräulein trat das Blut ins Gesicht, und es trat wieder zurück. Sie spürte ihr Erdröten und Erblaffen. Sie wollte etwas sagen, aber sie brachte kein Wort heraus.

„Ein ganz gewöhnliches Mädchen.“ fuhr Thea fort, und ihre Worte hatten eine gewisse Schärfe, die Fräulein nie an ihr wahrgenommen hatte. „Gehalten wird er sie natürlich nicht. Sie dient bei einer Familie als Gouvernante oder Fräulein oder so was.“

„Einen Augenblick war es ganz still auf der Veranda. Fräulein stand auf und schob mit einem Rucke die Arbeit vor sich.“

„Auf.“ sagte sie und ging hinaus. Thea biß sich auf die Lippen. Sie war dumm gewesen. Ihr Gesicht war mir ihr durchgegangen, und sie hatte sich der Fräulein entblößt. Aber sie konnte nichts dafür. Warum hatten sie von Lothar gesprochen? Konnten sie verlangen, daß sie ruhig zugehört?

wie eine andre mit ihm glücklich wurde? ... Fräulein war ohne Schuld, und sie konnte sie sonst gut leiden; aber hierauf durfte nicht die Rede kommen. Das ging über Menschliches hinaus. Sie sollten sie in Ruhe lassen. Mit Lothar und mit allem.

„Das ist nicht recht von Dir, mein Kind.“ begann Frau Görke. „Ja, es ist mir so entfallen.“ sagte Thea und lachte. „Ne, ich mache es schon wieder gut.“

„Wenn man in Stellung ist, darf man auch nicht so empfindlich sein.“ sagte Julius Görke. „Diese Damen sind aber so.“ sagte seine Frau. „Und Du weißt selbst, Thea, wie zufrieden wir im ganzen mit diesem Fräulein sein können!“

„Ja, ja, ist ja schon gut, Mutter.“ Thea ging zur Veranda und nahm eine Rose aus der Vase. Sie war von Henning. ... Im nächsten Monat heiratete sie Henning. Im nächsten Monat. ... Und in den nächsten Tagen kam Lothar. Aber ich muß ihn sprechen, schwor sie sich — ich muß ihn brechen. Und wenn er nicht kommt, rufe ich ihn.

Henning trat zu ihr. „Was ist Dir, Kind?“ Sie war nicht imstande, ein Wort zu sagen. Sie zerstückelte die Rose in ihrer Hand und warf sie in den dunkeln Garten. Und Tränen traten ihr in die Augen, als sie es tat. Thea war unzufrieden mit sich und allen.

In dieser Nacht schlief Fräulein wenig. Ich muß fort, dachte sie, ich muß fort. Aber wohin? Wohin? Zwischen diesen beiden Polen schwebten alle Gedanken dieser Nacht.

Was bis heute nur in der dunkeln Schale der Empfindungen geschlummert, hatte sich verdichtet und die Schale gesprengt: in übermächtigem Ausdehnungsdruck und glitzerte und blinnte sie kristallhell an: Sie gehörte nicht zu ihrer Umgebung; sie gehörte aber auch nicht zu den Dienstboten — sie stand zwischen den Klassen.

Und Fräulein sah nun deutlich das Tragische ihrer Lage. Sie hatte die Herzen der einen Klasse, die schlechtgedächten Herzen und eine hüllende Seele, die bei jeder Berührung schmerzte. — und sie hatte die Arbeit und die Leiden der andern Klasse, die Stöße und Riffe des Schicksals mit ihrem täglichen Brot schlucken mußte. Sie war zwischen den Klassen.

Sie hatte Familienanschluß, ja: sie war an die Familie angegeschlossen, angeheftet. Aber sie war nicht eingeschlossen. Oh, die Sprache war ein feinfühliges Instrument.

Wir sollen alle diese Dinge wissen — Sprachen und Gehörhalt und taugen derlei. Wir sollen bis in die Fingerpitzen voller Laßt sein. Unsere Seele soll in den Schwingungen der andern miterschwingen. Und wenn plötzlich meine Nase sie ärgert, sagen sie es mir und jagen mich fort.

Aber sie eigentlich, was sie so inmitten des Schicksals der Familie heranzogen? Daß sie Feinde im eignen Lager heranzuziehen? Was mißten sie von uns? Wenn sie es ahnten, würden sie ausschreien vor Schreck.

wieder zum Abstieg. Die letzten Jahre haben der Jugend für den nächsten Sommerjohannisfest wenig gut Wetter gebracht, und es scheint auch in diesem Jahre so zu sein. Allerwärts wird sich die Jugend wenig daran freuen, wenngleich weiterher Gesellen versicherten, daß es ihnen in diesem Frühjahr doch nicht bößchen zu bunt geworden sei und daß sie lieber in der Klappe in der Jugendherberge als unterm Belt oder am offenen Feuer übernachtet haben.

Die unangesehete Kälte führt auch bereits zu Zerstörungen in der Natur, ganz abgesehen davon, daß sie Obst und Gemüse empfindlich im Wachstum zurückhält. Von Linden und Platanen kann man in der Stadt und in den Parks zu Zeiten braun angefrustete Blätter in wildem Tange herabwirbeln sehen, ein Bild, das im Frühjahr ganz und gar herblich anmutet. Der Sommer aber: der Sommer wird kommen, denn er muß kommen, und wenn er da ist, werden wir alle zusammen wieder über die „Nullenstunde“ jammern.

Ein 70-Milliarden-Kredit.

Den Stadtverordneten ist der Entwurf zum Haushaltsplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1923 zugegangen. Soweit ein Ueberblick unter den heutigen Verhältnissen überhaupt möglich ist, rechnet der Stadtkämmerer mit einer Ausgabe von 68 Milliarden 528 Millionen und 813 000 Mark Ausgabe; aber nur mit einer Einnahme von 66 Milliarden, 43 Millionen und 488 000 Mark. Der Fehlbetrag würde nach dieser Aufstellung rund 2 1/2 Milliarden betragen.

In den Einnahmen rechnet die Stadt für 1923 mit folgenden Hauptposten: Anteil an der Einkommensteuer 1 Milliarde 200 Millionen; Gemeindegrunderwerbsteuer 500 Millionen, Gemeindegewerbesteuer drei Milliarden; Anteil an der Warenumschlagsteuer 250 Millionen, dieser Anteil kann sich aber bei weiterer Wertendwertung auf 1 1/2 Milliarden erhöhen. Die Einnahmen müssen auch die Gebühren und Einnahmen aus den städtischen Werken bringen. Aber alle diese Einnahmequellen stehen vor der Erschöpfung, wenn nicht bald Reich und Staat mit einer Steuerreform eingreifen, die den Städten die Lebensfähigkeit verbürgt. Bisher hat die Reichsregierung trotz aller Vorwürfe und Klagen der Städte nichts getan.

Die Aufnahme von Krediten verbietet sich durch die ungeheuern Zinsätze, die — auch an Reich und Staat — gezahlt werden müssen. Es muß daher, meint der Finanzdeputierte, streng darauf gehalten werden, alle Projekte, die nur durch Inanspruchnahme von Anleihemitteln durchgeführt werden können, zurückzustellen. Die städtische Finanzverwaltung muß im übrigen fordern, daß die Sparmaßnahmen, die schon seit Monaten sowohl seitens der Abbaufunktion wie auch der Sparanleihekommission auf das energischste eingeleitet haben, unentwegt fortgeführt werden und daß jede einzelne Dienststelle und jeder Beamte bei sämtlichen Ausgaben sich die Frage vorlegt, ob aus wirtschaftlichen Gründen und in Anbetracht der Sicherung der Liquidität eine Vermeidung oder wenigstens Hinterrückstellung der Ausgabe auf spätere Zeit als möglich beantragt werden kann.

Im ganzen bietet der Entwurf ein trübes Bild, und wenn sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bald zum Besseren kehren, wird man am Ende des Wirtschaftsjahrs 1923 mit geringfügigen Nachhaken auf die Milliardenengpässe dieses Voranschlags zurückblicken.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst besorgt morgen für den Bezirk Altstadt bis Walker-Mathenau-Straße einschließlich San-Rat Dr. Thering, Rennestraße 6, Tel. 1861; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Goldberger, Große Diesdorfer Straße 25, Telefon 4926.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Sie wollte Hermann helfen mit eiqnem Gelde, mit den kümmerlichen Ersparnissen schmerzlicher Jahre. Sie hatte für ihn sorgen wollen. Sie hatte den Oberlehrer bitten wollen, je nach Einfluß beim alten Görke einzuflehen. Vielleicht lachte Hermann zu dieser Stunde über sie und ihre Kengste. Ein anderer Besucher half ihm schon aus der Hand des ersten. „Er ist ja der Sohn des reichen Görke.“ hatte der Besucher gesagt.

Sie hatte Thea zurückgeführt ins Haus, in die ruhende Zukunft, und behütet vor dem Faustschlag des Geschicks, das sie draußen zusammenhauen mußte. Und Thea häßte über die Gouvernante, das Fräulein, das man doch nicht heiratete, — und keinem fiel es ein, das sofort auszugleichen.

„Wer hinderte mich, ihre Tochter ins Verderben rennen zu lassen, kopfüber? Wer hinderte mich, ihren Sohn an mich zu ziehen und ihn nicht loszulassen? Herrgott, laß mich nicht schlecht werden!“

Tausend kleine Demütigungen, erlebte und in der Phantasie lebendig geworden, zerrten nun an ihr und zissen sie hinab in eine Tiefe, von der sie sich früher kein Bild hätte machen können. War sie nicht eine wehrlose Gefangene, die jündlich neue Gewalttat und Rohheit erwartete mußte? Aber wie sollte sie heraus aus dem Kerker? War das ganze Leben nicht ihr Kerker?

Eine andre Stelle suchte, das war leicht. Aber würde es da anders sein? Mit Grauen dachte sie an die prüfenden Blicke der Damen, die sie engagieren wollten. Sie war eine arme Skabin, nur daß sie noch mehr verkaufte und schwerer trug.

„Aber wenn mich Lothar so sieht, so als arme, jämmerliche Skabin, — kann er mich dann lieben? Und wenn ich fort bin und er mich hier nicht mehr findet — was dann?“

Sie war in ein Netz verstrickt. Sie hatte anderen helfen wollen, den Mädchen zu entgehen, und sah selber darin, rettungslos und hilflos.

Wie häßlich mußte Thea gewesen sein — wie besinnungslos! Und bei dieser Erinnerung überflutete es Fräulein: Thea war eifersüchtig. Sie mußte vielleicht von Lothar mehr als sie selber... Wäre sie sonst so maßlos gewesen?

Fräulein lächelte. Sie lächelte, wie nur eine Frau lächelt. ... Und nun wußte sie, sie würde aushalten; bis — ja bis wann? Bis Lothar kam — bis er um sie warb — bis er weggegangen? Ach, es war kein Ende von Schmerz und Qual abzusehen.

Sie hatte das Deckbett abgestreift und sah auf dem Lager, die Hände um die Knie gefaltet. Es fror sie. Aber sie achtete dessen nicht.

Durch die verdorrten Gärten brauste der Sturm; er brach Neste von den Bäumen, Glieder und Köpfe von den Warnwäldern und zerriß die weißen Rosenranken. Im Brunnenrande hockte ein unfröhliches Wesen mit grünen Wulstaugen und lächelnde häßlich.

Fräulein brach — sie wußte nicht warum — in Tränen aus. Sie kauerte bewegungslos und schluchzte leise, um die kleine Entschuldig zu hören, vor sich hin. In dieser Stellung schlief sie endlich ein.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wangleben.

Arbeiterjugend-Verbebezirk Otterleben.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet in Wangleben in der Turnhalle eine Führefführung statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, daß alle Ortsgruppen Vertreter entsenden.

Der Verbebezirksleiter.

Groß-Otterleben. Parteiverammlung. Der Einigungslongueur der sozialistischen Internationale in Hamburg hat eine hohe Bedeutung für das gesamte Proletariat. Über diesen Konvent wird am Montag abend in einer Mitgliederversammlung in der Mädchen-ichule Bericht erstattet. Vollständiges Ergehen erfordert die wichtige Tagesordnung. Genossinnen und Genossen. Zeit durch unser Bericht dieser Versammlung, daß ihr die wertvollste und Bedeutung der Hamburger Tagung befragen habt. — Ausgesprochen. Am Donnerstag nachmittag unter langjähriges Parteimitglied Reichel Zuberl im Alter von 56 Jahren. Bei der letzten Gemeindevertretung wurde er als Gemeindevorsteher gewählt. Die Begrüßung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Friedhofs aus statt. —

Etgersleben. Wohltätigkeitsabend. Am Sonntag abend fand hier ein Wohltätigkeitsabend der Partei zugunsten unster Ortsarmen statt. Es habe sich hierzu der Theaterverein Freie Volkshöhne Westereggen zur Verfügung gestellt. Das gespielte Stück „Der Streifbrevier“, fand den ungeteilten Beifall der Besucher. Außerdem wurden die Besucher durch einige gute Kennerstücke der hiesigen Musikvereinigung und durch einige Lieder des Arbeitergesangsvereins Doppelquartett erfreut. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig. —

Unterbezirk Neuhaldensleben-Wolmirstedt.

Das Hamsterlager in Neuhaldensleben.

Die Massen des werktätigen Volkes seufzen unter dem Druck der entsetzlichen Teuerung. Jede Steigerung des Dollars wirkt sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auf die Warenpreise aus. Jeder Nacht schliefen die Preise in die Höhe! Gerissen Geschäftsleute sollen es sogar verstanden haben, die Preise am Tage nochmals nach oben zu revidieren. Nachten die Konsumenten, deren Löhne und Gehalte im Schwindtempo hinter der Teuerung herhinken, im Laden ihrem berechtigten Innui Luft, dann erachten sie meist nur ein bedauerndes Aufschließen oder Nebenarten zur Antwort. Nebenarten, daß man bedauernd, solche Preise nehmen zu müssen, weil man nicht wieder einkaufen könne usw. Man kennt ja dieses in allen Tonarten geungene Lied zur Genüge. Dabei bestand im Unterbewusstsein des Konsumenten die Gewißheit, daß der Händler doch wohl so ganz unschuldig an der Preissteigerung ist, wie er sich gebildet. Freilich, einen zu fassen, war und ist noch heute außerordentlich schwer. Die Massen der Wuchererpreise sind so weit, daß es einem gewissen Geschäftsmacher nicht schwerfällt, hindurchzuschlüpfen. Dazu kommt, daß die Mühlen der Nullzins außerordentlich langsam mahlen, viel zu langsam, um die eilige Suche der Lieberverteilung im Reime zu erlösen.

In Neuhaldensleben ist es nun endlich einmal gelungen, einen der angenehmen Zeitgenossen zu entdecken, die aus der Not des Volkes Geschäfte machen. Wir haben die auffechterregende Entdeckung, die bei der Firma Baller gemacht wurde, bereits kurz angedeutet. Bekannt werdende Einzelgeschäfte, wie ausgedehnt das kleine, diese Mädchen sein Geschäft verstanden hat. Bei einem Blick in das aufgedeckte Hamsterlager dürften unsere Proletariatsfrauen die Augen übergehen. Dort fand man annähernd 80 Zentner Zucker, die zu einem Teile 1920 und zu einem andern 1921 eingekauft waren. Wahrscheinlich hat Baller die ungeheure Preissteigerung, die wir jetzt erleben, vorausgesehen. Was ihm diese Prophetengabe eingebracht hätte, kann jeder selbst erraten, wenn er die Steigerung des Zuckerpreises seit dem Herbst 1920 verfolgt. Mehrmals liegen die Dinge bei der Seife. Dieser so notwendige Artikel ist unerschwinglich teuer geworden. Baller hatte noch billig eingekaufte Seife; man fand allein 15 Kisten aus dem Jahre 1921. Das er sie zu den Preisen von 1921 verkauft hätte, hat niemand wahrgenommen. In Wafschmitten wurden 27 Kisten Persil aus dem Jahre 1921 vorgefunden, daneben eine Anzahl Kisten aus dem Jahre 1922 sowie 7 Cad Soda, die ebenfalls aus dem Jahre 1922 stammen soll.

Ein Nahrungsmittel, das heute kaum noch zu erschwingen ist, ist Reis. Baller hatte davon noch 14 Zentner aus dem Jahre 1921 und 9 Zentner aus dem Jahre 1922. Da Reis einer der Artikel ist, die sich unverzüglich der Dollarsteigerung anpassen, kann man sich einen Begriff davon machen, was daran verdient werden wäre und wieviel sich schon verdient werden ist. Daneben fand man mehrere Säcke Grieß, Walzaffee, Gewürz usw. aus dem Jahre 1922, ferner 19 Kisten Schnittmehl, Würfelzucker, kurz, alles Dinge, die heute hoch im Preise stehen. Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß Baller außer 200 Zentner Pfeffer in Kisten noch 10 Kisten je 50 Pfund Pfeffer in Säcken hatte. Wieviel arme Leute gibt es, die in Künftig und Pfeffermehl nur noch den einzigen Vorkaufstrich haben. Selbst vor der Not der Vermittlung macht die Profitgier nicht halt. Dabei verlaßt, daß Baller seinerzeit zur Verschleppung von Pfeffermehl herbeizog mit Zucker beliefert worden ist. Trifft das zu, so schäme es dem Volk den Boden aus.

Damit sind die Löhne des Hamsterlagers noch nicht erschöpft. Zu ihnen gehören beträchtliche Vorräte von Pfeffermehl und Tabakwaren, die zum Teil nicht nachverkauft waren; u. a. fand man 5000 Kisten in der Preislage von 120 bis 160 Mark, desgleichen 30 Pakete Zigarettenkartel, die ebenfalls nicht nachverkauft waren.

Alles in allem ergaben die bei Baller gemachten Feststellungen, daß er nicht nur die Konsumenten, sondern auch den Staat betrogen hat. Ansehts dieser in der Gegenwart besonders schwer ins Gewicht fallenden Missetat ist nicht die Frage nahe, was nun mit Baller geschieht. Die zurückgekauften Waren sind zunächst beschlagnahmt worden. Zweifellos wird die Steuerbehörde die Steuererklärung Ballers nachprüfen und ihm die erforderlichen Millionen für hinterzogene Steuern aufbrummen. Damit darf es aber nicht genug sein. Es muß einmal ein Exempel statuieren werden. Leute, die aus der Not ihrer künftigen Geschäfte machen, sind Schädlinge der Gesellschaft, denen das Handwerk gelockt werden muß. Deshalb muß Baller nicht nur noch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden, es muß ihm außerdem noch der Laden zugemacht werden. Solch unheimliche Aktionen wie er dürfen keine Sondererlaubnis bekommen, und speziell der rechte Handel hätte alle Veranlassung, sich in erster Linie dafür ins Zeug zu legen.

Der Fall Baller ist einer von den wenigen, die aus Tageslicht kommen. Wie viele solcher gewissenloser Elemente mag es noch geben, die unbekümmert darum, daß breite Volksschichten dem Hunger ausgeliefert sind, brutaler Profitgier frönen. Das kaufende Publikum kann viel dazu beitragen, diese „Vollfreunde“ zu enttarnen; dadurch müssen die Einrichtungen verbessert werden, die das Publikum vor Ueberverteilung schützen sollen. Vernünftige Leute aber gehen dahin, wo sie nicht zu befürchten brauchen, überbietet zu werden, wo das Händlerinteresse ausgeschaltet ist: in die Konsumvereine! —

Neuhaldensleben. Das Baller'sche Geschäft geschlossen. Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Auf Grund der Befehlsmachung des Herrn Reichsjustizers vom 23. September 1915 betreffend Herabhaltung unzulässiger Personen vom Handel wird dem Kaufmann Wilhelm Baller hier, Markt 18, vom 9. d. M. an der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs bis auf weiteres untersagt. — 4500 Mark kostet am 7. Juni ein markpreises Brot. Der Brotlof wird uns allen immer höher geschängt. —

Niederbodeleben-Schnarleben. Sozialdemokratischer Verein. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag abend 8 Uhr im Lokal von Köppler statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Berichtslegung, 3. Bericht von der Unterbezirkkonferenz, 4. Verhändlungs. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. —

Meihendorf. Eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes nahm Stellung zu der unheimlichen Lage. Die Erregung der Landarbeiter ist kaum noch einer Steigerung fähig. Wilhelm Döberkau sprach über die Notlage der gesamten deutschen Arbeiterschaft, insbesondere die der Landarbeiter. An Hand von Beispielen zeigte er, daß die Agrarier die Hauptlast an dem wirtschaftlichen und politischen Niedergang Deutschlands tragen und aus der grenzenlosen Not ihres angeblich so heiligeliebten Vaterlandes den höchsten Profit ziehen. Auf der anderen Seite meigern sich die Kriegsgewinnler und Revolutionärgewinnler, der Landarbeiterschaft wenigstens das Existenzminimum zu sichern. Dem Schlemmerleben der Gutbesitzer steht ein grenzenloses Elend der schwer arbeitenden Landarbeiter gegenüber. Diese unhaltbaren Zustände müssen beseitigt werden. Mit rund 20000 Mark Wochenlohn, angezählt der Tatsache, daß ein Pfund Margarine in den nächsten Tagen auf mindestens 15000 Mark sich stellen wird, kann keine Familie mehr existieren. Redner forderte auf, die Angelegenheit zu zügeln, bis am 15. Juni die betreffende Forderung eingekauft hat. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß auch der letzte Mann und die letzte Frau dem Verband zugeführt werden, denn nur durch eine straflose Organisation ist es möglich, unsere Lage zu verbessern. Zum Schluß forderte Döberkau noch auf, der kommunistischen Zerstörungsschwerkrieg entgegenzutreten, da sie auch in Meihendorf versuchen wollen, die Arbeiterschaft zu spalten. Durch harten Beifall gaben die zahlreich erschienenen Mitglieder ihre Zustimmung kund. Folgende Resolution wurde angenommen:

Die hier beschlossene Mitgliederversammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Ortsgruppe Meihendorf, nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von der Halsstarrigkeit der Agrarier in puncto Lohnverhandlung. Die Landarbeiterschaft, die sich an der Profitjägeri hervorragend beteiligt, zahlt die niedrigsten Löhne. Wir erwarten von unserer Verbandsleitung, daß sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Landarbeiterschaft zu sofortigen Lohnverhandlungen zwingt und dort die Löhne der jetzt bestehenden Teuerung anpaßt. Sollte das nicht in voller Form gelingen, so erwarten wir von unserer Leitung, daß sie uns zum Kampf im ganzen Gau aufruft.

Dann erfolgte Schluß der Versammlung. —

Gewerkschaftsfest

für den Kreis Neuhaldensleben u. Umg.

am Sonntag den 17. Juni 1923

Festfolge:
Am 12 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste. — 1 Uhr Eintreten auf der Wache zum Festzug durch die Stadt.
Nach Rückkehr

Festrede des Genossen Silber Schmidt (Berlin).

Anschließend in Herzogs Festgarten Konzert im großen Saale Kundertanz. Abends 8 Uhr großer Festball im großen Saale bei Herzog u. bei Brantitz.
Am 11 Uhr Kleines Saale bei Herzog Konzert.
Die Teilnehmer aus Cisleben und Umgegend fahren vormittags 10.30 Uhr ab Cisleben. Reges Beteiligung erwartet. Das Festkomitee.

Althaldensleben. „Evangelisches“ Jugendtreffen. Am Reichs-Arbeiterporttag veranstalteten hier die evangelischen Jünglinge und Jüngferinnen mit Aufgebot von 200 Magdeburgern ein Jugendtreffen. Zu diesem Treffen hatte auch der Gutbesitzer M. seinen Part zur Verfügung gestellt. Unter den Magdeburgern, die mit einigen Musikpöppeln ausgezogen kamen, war auch ein bekannter nationalstiller Pöppel aus Magdeburg. Auf dem Gute erörten dann „Seil dir im Siegertranz“, „Siegezeit wollen wir Freiheitsschlagen“ und noch andre solcher Lieder. Das sogenannte Jugendtreffen war also ein nationalistischer Nummel. Die Ansprachen ständen auf der gleichen Höhe. Auf einer Fahne der Magdeburger war „Ehre dem König“ zu lesen. In einer Feldblase wurde Mittagessen gekocht. Für nationalstiller Zwecke gibt das Krautjunkerturn mit vollen Händen. Auch ein Jugendgottesdienst wurde abgehalten. Währenddessen wickelte sich auch der Reichs-Arbeiterporttag ab. Die Arbeiterjugend hatte eine Bücherausstellung in der Turnhalle eingerichtet. Zu derselben waren der Vorliegende des Ortsauschusses für Jugendpflege, Herr Rektor Schrader und der evangelische Pfarrer mit seiner Jugend eingeladen, und hatten auch zugefagt. Doch die Arbeiterjugend erstreckt sich nicht so hoch Gönner wie die nationalstiller, und so erschien keiner. Während des ganzen Tages, als alle Arbeiterporttagereine auf dem Spielplatz waren, blieb alles ruhig. Erst später verjachten die Damenkreuzmäuler in dummdreher Art unsere Arbeiterjugend vom Spielplatz zu verdrängen. Dieses Vorankommen zeigt von der guten Bildung, die diese Leute in Mühlentun und Jungfrauenvereinen unter Leitung eines Geistlichen genießen. Wir als Arbeiterjugend bekommen keine Zustände von gewissen Leuten in Althaldensleben, verjachten auch gern auf dieses zweifelhafte Glück. Die Arbeiter aber mögen aus der ganzen Sache lernen, daß sie ihre Kinder nicht in diese Sorte Jugendvereine schicken, sondern zur Arbeiterjugend. —

Kreis Jerichow 1.

Sohnewarthe. Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereines am 7. Juni beschloß, am 12. August das neue Banner einzuziehen. In Aussicht genommen sind 31 Ortsgruppen aus den benachbarten Kreisen, die uns helfen sollen, das Fest zu veranlassen. Ein Massenmahl muß es werden, wie ihn unser Ort noch nicht gesehen hat. Am 15. Juli zum Parteifest in Niederitz. Vermeldet sich die Genossen 10 1/2 Uhr bei 10 1/2 Uhr zum Sommerfest. Am 17. Juni hält Genosse Blum einen Lichtbildvortrag ab, über Deutschlands Not und die Ruhrbesetzung. Der Eintrittspreis ist äußerst gering. —

Burg. Frauenversammlung. Am Montag abend 8 Uhr spricht in der Knaben Volkshöhle in der Brüderstraße unsere Frauensekretärin Genossin Auring in einer Frauenversammlung. Die Stellung der Frau im Wirtschaftlichen wird sie besonders behandeln. Alle werktätigen Frauen müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Parteigenossen, macht eure Frauen und erwachsenen Töchter auf die Versammlung aufmerksam. —

Burg. Gewerbegericht. Die Firma W. Liebermann beschuldigt auf Grund des Schwerkräftigenbeschäftigten einen Schwerkräftigenbeschäftigten. Dieser wurde mit vier anderen Arbeitern in Kurzarbeit beschäftigt, während die übrigen Belegschaft 48 Stunden und mehr arbeitete. Trotz wiederholter Aufforderung der amtlichen Organe lebte die Firma eine volle Beschäftigung des Schwerkräftigen mit dem Bemerkten ab, sie mache dies ganz wie sie wolle. Die Firma wurde beim Gewerbegericht auf Zahlung von 294 678 Mark für entgangenen Verdienst verurteilt. Vom Vorliegenden bestritt, mußte sich der Arbeitgeber ohne Spruch bequemen, den geforderten Betrag zu zahlen. Es gibt noch eine Anzahl Arbeiter, die da glauben sich über die Bestimmungen des Schwerkräftigenbeschäftigten hinwegsetzen zu können. Verschiedene Klagen müssen in nächster Zeit anhängig gemacht werden.

Gommern. Brotzerterung. Das Brot ist schon wieder verentert worden und kostet auf Brotmarke Nr. 4 2000 Mark, 1 Pfund Roggenmehl 654 Mark, 1 Pfund Weizenmehl 697 Mark.

Für ein markpreises Brot müssen schon 5000 Mark angelegt werden. Wo bleiben da die Löhne der Arbeiter, Angestellten und Beamten? Was sollen die Gewerkschaften, Schwachen, Hilfsbedürftigen, Unterstützungsempfänger anfangen? Hier muß sofort vom Reich, von den Kommunen geholfen werden. Deswegen darf weiter nichts als beiden Versammlungen am Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Sten.“ sowie am Montag abend 8 Uhr bei Scheu zu besuchen. — Reichsbund der Kriegsschädigten. Die am Donnerstag abgehaltene Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen war gut besucht. Hermann Dorendorf, D. Henjel, W. Voigt und Emma Brand gaben den Bericht von der Kreisversammlung. In der sehr lebhaften Aussprache wurde allgemein betont, daß die Konferenz ihren Zweck nicht verfehlt hat. W. Voigt und D. Henjel erläuterten eingehend die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz und die neue Vorstufungszahlung sowie das neue Schwerbeschäftigtengesetz. Verlangt wurde die Vereinnahmung der Kriegsober von der Wohnungsbaubehörde und die Anerkennung von erhöhten Werbungskosten. Emma Brand führte die Verbesserung für Hinterbliebene in der neuen Novelle bei Wiederverheiratung an sowie die der Heilbehandlung. Derassenbericht den Rudolf Röber gab, stellte zufrieden. Ein ständiges Steigen der Mitgliederzahl ist zu verzeichnen. Zu Delegierten zum Bezirkstag in Magdeburg im „Klosterberggarten“ am 14. und 15. Juli wurden die Vorliegenden Voigt und Emma Brand gewählt. Der Anschluß an das Gewerkschaftsnetz soll sofort in die Wege geleitet werden. Voigt machte noch einige interessante Ausführungen über die Teuerungszulagen für Juni und die Nachzahlung für Mai. —

Gommern. Eine große öffentliche Volksversammlung für alle Steuerzahler und Wohnungsuchenden, einberufen vom Mieterverein, findet am Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr im großen Kinosaal bei Frey statt. Landtagspräsidenten Peurich (Dechau) wird über die Steuer nach dem gemeinen Werte sowie über die anhaltische Steuerreform und über Bodenreform und Wohnungsbau sprechen. Zu dieser wichtigen Versammlung müssen alle erscheinen, die für eine gerechte Besteuerung eintreten und dafür, daß der Grund und Boden, der den Landwirten riesige Gewinne abwirft, richtig erfaßt wird. Desgleichen auch sollen Wege aus dem Wohnungselend heraus gesucht werden. Zweckmäßig wäre die Gründung einer Baugenossenschaft. —

Gommern. Protestkundgebung. Am Montag den 11. Juni, 7 1/2 Uhr abends, findet im Gasthof zur Sonne eine große öffentliche Protestkundgebung des Zentralverbandes der Zwickler und Witzler statt, in welcher Kollege G. Schneider (Berlin) vom Bundesvorstand über Verleumdung sprechen wird. Die Einwohner von Gommern und Umgegend, besonders alle Renteneinpänger, Sozialrentner, Kleinrentner, Militärrentner und Kriegshinterbliebene, sind dazu eingeladen. Sorgt dafür, daß es eine Massenkundgebung wird, die sich gegen die schamlose Ausbeutung dieser Vermittler richtet. —

Gommern. Die Parteiverammlung am Sonntag abend war gut besucht. Genosse Blum (Wiederitz) sprach über die kommenden Gemeindevahlen und unsere Agitation dazu. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Landrat, Genosse Gebhardt, hielt dann einen Vortrag über wichtige Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Der Genosse Kuhn gab darauf den Bericht von der Unterbezirkkonferenz in Burg. Die Aussprache war sehr lebhaft. Es beteiligten sich daran die Genossen Gehl, Bringer, Lerche, Franke, Schäfer, Profop und Henjel. Auch die Wohnungsfrage wurde eingehend erörtert. Allgemein kam zum Ausdruck, daß es ohne reaktoren Wohnungsbau in Zukunft nicht abgehen kann. — Der Reichs-Arbeiterporttag nahm einen würdigen Verlauf. Schon am Sonnabend leitete das Musikkorps des Arbeiter-Turnvereins von Köppler den Sporttag durch Zapfenstreich und Kommerz ein. Im andern Tage konnte man vielerlei Sportarten in musterhafter Ordnung durchgeführt sehen. Die Beteiligung war trotz des schlechten Wetters sehr gut. Turner, Athleten, Radfahrer, Fußballer maßen sich in ihrem Können. Die Arbeiterjugend der Mandolinklub, der Fußballverein und die Arbeiterjugend verjachten den Tag. Wir wollten hoffen, daß bald alle Arbeiterportler im Sportartikel vertreten sind. —

Kreis Kalbe.

Arbeiterjugend-Verbebezirk Schönebeck.

Am Sonntag den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Eldersdorf im Gasthof zum schwarzen Adler eine Führefführung der sozialistischen Arbeiterjugend statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen muß jeder Funktionär erscheinen. Der Verbebezirksleiter.

Volksport.

Rajenispiele.

Spielanschlußnahme. In der Spielanschlußnahme der Rajenispiele am 11. Juni wurden die Angehörigen im Schachklub von Hamburg, im Rastball von Jütow und Brunschwitz bekanntgegeben. Vereine, welche darauf reflektieren, wollen dies bis zum 15. Juni dem Turngenossen Göse, Herberichstraße 1, mitteilen. Nach einigen Protesten wurden zum Bezirkssport am 21. Juni in Burg folgende Mannschaften bestimmt: 2.30 bis 4.10 Uhr Schachball: Bennedend gegen Fernersterben; Rastball: Mittelstadt gegen Diesdorf, Schieds- und Eintrichter: Schachball Neue Neuhaldensleben, Rastball Budau, 4.10 bis 4.50 Uhr Schachball: Groß-Otterleben gegen Schieds: Rastball: Cracau gegen Burg, Schieds- und Eintrichter: Schachball Fernersterben, Rastball Mittelstadt, 4.50 bis 5.30 Uhr Trommelball: Gerät 1 Mittelstadt gegen Neue Neuhaldensleben; Trommelball: Gerät 2 Eudenburg gegen Budau, Schiedsrichter und Eintrichter: Gerät 1 Eudenburg, Gerät 2 Neue Neuhaldensleben; Trommelball: Gerät 1 Eudenburg gegen Frieren, Gerät 2 Neue Neuhaldensleben gegen Budau, Schieds- und Eintrichter: Gerät 1 Budau, Gerät 2 Eudenburg. — Bis zum 1. Juli müssen außer Schachball alle Serienspiele erledigt sein, wenn der Bezirk an den Kreisauscheidungsspielen am 8. Juli in Eudenburg teilnehmen soll. Die Aufstellungsspiele um die Bundesmeisterschaft finden am 4. und 5. August im Berliner Stadion statt. Zum Parteifest der Sozialdemokratischen Partei wurde beschloffen, einen geregelten Spielbetrieb aller Spielarten unter Leitung des Bezirkes im Klosterberggarten vorzuführen. Außerdem wurde beschloffen, ein Vermögensverzeichnis aller Spieler zu erheben, das schnellstens an Turngenossen S. Kuff, Diesdorf, Poststraße 11, abzugeben ist. — (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Eine Wanderung zur Sommerszeit

Die Sommerferien sind da. Sie bereiten, wenn Sie eine richtige Fußpflege unterlassen haben. Vernachlässigte Füße verursachen Anzeichen und Schmerzen, und jede Bewegung wird zu einer unangenehmen Pflicht. Wenn Sie sich nicht rechtzeitig um Ihre Füße kümmern, dann sind Sie bald von diesen Beschwerden befallen. Gute Fußpflege, das milde, desinfizierende Mittel zur Fußpflege, reinigt die Füße ab, befeuchtet und verleiht Fußpflege, Wundläsungen und das lästige Brennen der Füße. Schürerungen, Sonnentag, Schwellen und Wunden heilt das in vielen Millionen Fällen bewährte Schürerungen-Mittel Autrol. Jede Präparate erhalten Sie in jeder Apotheke und besten Drogerie. Wir empfehlen die in dieser Nummer beginnende „Dr. Autrol“-Anzeigen-Serie, welche über die richtige Fußpflege genaue Aufklärung geben wird, ganz besonderer Beachtung und wollen darauf hin, daß die weiteren Fortsetzungen in den nächsten 14 Sonntags-Nummern dieser Zeitung zur Aufnahme kommen werden.

Billige
und doch Qualitäts-
Schuhwaren
kaufen Sie noch immer im
Schuhhaus
COORS
Sudenburg, Halberstädter Str. 116
gegenüber Landwehr Weg.
Durch allein günstigsten
Einkauf niedrigste
Preise.



Die Rast

Ihr Weg.

Von Henri Barbusse.

Auf dem Gipfel des langen runden Hügel, der das Dorf beherrschte, stand nur ein Haus.

Es stand mitten auf dem Wege, der sich am Rande der Höhe hinzieht, bezart, daß man, folgte man dem Wege bis hierher, entweder umkehren oder in das Haus eintreten mußte.

Die Regelmäßigkeit dieses Hauses, das einen Feldweg, der dahinter weiterging, vollständig versperrte, zeitigte keine Folgen in dem trügerischen Hofe von Sainte-Radene; übrigens war jener Saumpfad vom Morgen bis zum Abend sozusagen ebenso verdeckt wie vom Abend bis zum Morgen.

In der Enge dieses Hauses, das durch seine Lage zur Silhouette des Dorfes gehörte wie der würdige Architekt zu einem Stadtbild, wohnte ein Pärchen: schweigmächtige, beschiedene Leute, die tagsüber in der Stadt arbeiteten und kaum Ruhe hatten, in dem winzigen Kammernärrchen zu sitzen, das dem Hause wie eine jennächtliche Stube angefügt war.

Dieser Mann und seine Frau waren nicht in der gleichen Form gegossen worden, o nein! Er hatte eine spitze Nase zwischen zwei grünlichen Augen mit feinen, ein zurücktreibendes Linsen und zu seiner dünnen, rötlichen Haut Gaare in der Farbe des Hauses. Sie dagegen war von heftiger Zierlichkeit, unbefruchtlich verschieden von der ungeliebten Größe ihres Mannes, hatte einen matten Teint und den schäblichen seidenschwarzen Haarschweif. Kurz, vom Kopf bis zu den Füßen wie Tag und Nacht. Aber diese Einzelheiten bedeuteten wenig. Was sie vielmehr auszeichnete, war, daß sie miteinander verwandt zu sein schienen. Wie sah man eins allein. Warum waren sie ein wenig voneinander entfernt, so mußten sie sich unvermeidlich ansehen. Sie lachten und lächelten zu gleicher Zeit, nicht um gleich zu sein, sondern weil sie im Grunde gleich waren, und ihre Augen, die so unheimlich verschieden schienen, hatten Widers, die sich rätselhaft glichen.

Nach dem Geschmack der öffentlichen Meinung liebten sich diese Leute zu sehr. Obgleich sie aus der Gegend stammten und es im Kamion von Leuten ihres Familien wie ihres Vornamens wimmelte, waren sie fremd geworden, dadurch, daß sie ihre eigene Gesellschaft vorzogen und sich einander weiheten. Dieses Benehmen hatte natürlich mißfallen, wie alles, was vom Normalen abwich.

Jeden Morgen traten sie aus dem Hause heraus, das braun war wie eine alte Truhe, und gingen nach dem anderthalb Meilen entfernten Tholozan. In der Hauptstraße der Stadt trennten sie sich — man hätte sie gesehen — so beschuldigend und links, wie wenn es immer noch das erste Mal wäre. Vor Manourys Fabrik verließ er seine Frau, und abends um sechs campting er sie hier wieder, wie ein Bettler auf der Lauer legend, im Dunkel des Fabrikhofs schauernd ihre Abwesenheit fühlend.

Die im Dorfe saßen sie jeden Abend zurückkommen; im Winter erblühte man aus ihre langende Laterne, klein wie ein Stern; im Sommer zeigten sich ihre feinen Silhouetten über der dunklen Walde des Hügel auf dem Abendhimmel ab. Sie hatten sich untergebracht oder blühten sich gar bei der Wand. Geisterlichen Schrittes gingen sie daher, als wären sie vom Ende der Welt, und saßen aus, als bedärfen sie immer eine große Neuzeit mit.

„Da sind sie,“ murmelte Gaspar.

„Die sie sich erhalten,“ jagte Nicolo.

„Ja,“ summte die uralte Frau bei, deren beinahe rötliche Lippen nur noch dieses große Wort bei großen Gelegenheiten anbringen konnten. „Ja.“

„Wah!“ murmelt Junger Fındare, die ihrem Alter nach Lunge hergekommen hätte sein können, wenn sie je verheiratet gewesen wäre.

Der junge Gibier, dieser Reiterjagd, dieser drohende Nichtsmut, ritz den Schmel auf, aber er konnte hier keine seiner Nothen anbringen, an denen er weder am noch geizig war. Wirklich, man konnte bei diesen zwei Menschen, die da in der Abenddämmerung so völlig eins schienen, nicht alles herauszusehen, was man gern gemerkt hätte. Man konnte nicht...

So gingen und kamen sie jeden Tag über dem Dorf und seinen Vorhöfen. So gingen sie auch an jenem Tage fort, der der Tag des großen Brandes wurde.

Um zehn Uhr morgens brach er aus; es war schrecklich. Anjehenden hatte sich ein Feuer entzündet, dessen brennende Galme der Wind auf das kleine Haus trug.

Sie dem nun auch sei, das Feuer verbrannte das Haus so heftig und so schnell, daß alles, was darin gewesen war, verschwand. Die Wassereimer konnten nur noch die verbleibenden Balkenreste erhalten machen, die unter dem zusammengebrochenen Gerüst lagen.

Zufälligerweise war niemand während der Feuerstunde nach Tholozan gegangen, um die Bewohner des zerstörten Hauses zu beschränken, und auch nachher ging niemand hin...

„Sie werden es noch früh genug erfahren,“ sagte sich ein Red' herbei.

„Ja,“ antwortete Mutter Kram, die hier von neuem ihren einseitigen Versuch anbringen wollte, geizig und lang in seiner unheimlichen Weisheit...

Als der Abend heranzog, der die Asche zurückbringen mußte, beschloß sich eine gewisse Aufregung des Dorfes. Son Janak und Karpier verzogen sich ebenfalls in der Dunkel der Nacht, dringend sich kaum auf den Dörrplatz, ohne daß der kühle Wind sie aufzuheben konnte, einen Hauch zu bekommen. Aber sie gingen zum Himmel hinauf und zum Gipfel des Hügel, wie die Äugen der im Dunkel geflüchteten Vögel, die sich in der Entfernung eines Kamions gesammelt hatten.

„Gehet! Gehet! gehet! gehet!“

„Da kommen sie.“

Ja der Herr, auf den alle Augenpaare gerichtet waren, kam die beiden zum Vorschein. Man hätte sich fast, daß sie das Unheil nicht sahen, denn sie gingen zur der gleichen Höhe wie sonst ihre Wege, auf dem linken Weg zu, den Weg ihres Hauses. Die Kammer Juchant in der Richtung kamen in der Dämmerung. Die zwei Kerne, die der Straße entgegenkamen, wühlte das Licht in sie hinein, traten sich entgegen und sahen sich an, als wären sie ganz nahe, wenn sie sich nicht in der Dämmerung befanden und sich nicht sahen.

„Sie kommen näher und näher... und jetzt haben sie die Höhe und können gehen.“

„Wah!“ sagte der Herr, der man aus Nichts erblüht hatte, bangen und geschehen.

Wah! Wah! jetzt haben sie mich nicht. Das Gesicht dessen, der er sich fast genähert, wie wenn sie sich entgegen... Sie lächelten mit verhaltenen Lächeln. „Wah!“ sagte er aber erwidert, was es, diese Lächeln, diesen neuen diesem Gesichtsbilde, der Erkenntnis auf merkwürdige Gezeiten gehen? „Gehen aber ungelassen zum Himmel hinauf.“

„Gehen! Gehen!“ riefen sie, und der Herr und die Frau gingen dahin, den zwei Schreibern folgend, ohne ihre zu sehen, und sie gingen weiter, links für den, was sie in der Höhe heranzog und zurückkehrte auf der rechten Seite, im Grunde der Straße.

Die Gestalt der Personen kamen in die Dämmerung, hoch oben und verblüht.

Die Höhe fand nicht Ruhe für den, was sie erblüht. Sie kamen zur den Hügel, umgeben wurde sie die alte Frau wie ein Vögel. „Ja.“

... Ja... Ja... dachten, träumten die andern. Ja, wirklich... Sie sind fort, also haben sie nichts gesehen... Ja, ihr Weg ist offen und sie gehen weiter auf ihm, das ist alles. Ja, es ist ganz natürlich, daß ihr Haus sie nicht mehr anhielt, denn es ist nicht mehr da... —

Bücherchau.

Einstufige Her angelegten Läder sind durch die Buchhandlung Volkshilfe zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen werthlos.

Im Verlag F. W. Brockhaus, Leipzig, erscheint als Erstausgabe **Arthur Schopenhauer**, Reise tagebücher von Charlotte v. Grimmer. Mit einer Tagebuchseite in Halbmitel und 20 Bildtafeln nach Etichen der Zeit von Valzer, Salomon Gejnar, Ludwig Deh, Karl Schük und andern. Die große Reise, die der 15- und 16jährige mit seinen Eltern durch Holland, England, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Österreich und Deutschland unternahm, bildete im Leben Schopenhauers einen bedeutungsvollen Wendepunkt. Im den Preis, die weite Welt zu sehen, verzichtete der Jüngling auf die Geliebten-laufbahn zugunsten des Kaufmannberufs. Seine Reise tagebücher gewähren einen tiefen Einblick in seine Entwicklung. Die Lebens-digkeit und Stärke des Erlebens, die Fähigkeit zu charakterisieren und der Still sind für sein Alter ganz erstaunlich und deuten bereits auf die spätere Richtung seines Geistes hin. — Festerleben. Von Dr. Kurt Floerke. Mit einem farbigen Landschaftsbild und 18 Abbildungen im Text. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Französischer Verlagbuchhandlung. Preis Anfang Mai 1923 geheftet 4000 Mark, gebunden 5000 Mark. — In Philipp Reclams Verlag, Leipzig, erscheint: **Doktor Johannes Faust**, Puppenpiel, hergestellt von Karl Simrod. Nach der Ausgabe von 1872 herausgegeben, um weitere Puppenpielerlekte vermehrt von Robert Feich. — Ernst Johann Groß: **Thema**, ein dramatisches Bild aus dem Frauenleben des Altertums. Universitätsbibliothek. — Von Die Neue Zeit, Halbmonatsschrift der deutschen Sozialdemokratie, liegen die Nummern 1 bis 4 des 2. Bandes vom 41. Jahrgang vor. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis für Mai 1200 Mk., Einzelheft 600 Mk., Verlag J. S. W. Dieck Nachf. G. m. b. H., Berlin, Lindenstr. 3.

Naturgeschichtliches.

Ein Baum für alles. Die Rolle, die die Dattelpalme im Leben des Orientalen spielt, tritt uns aus zahlreichen Sagen und Geschichten in ihrer Literatur entgegen. Aber trotzdem machen wir uns keine Vorstellung davon, wie sehr auch heute noch der Neghpter von der zahlreichen Gaben abhängig ist, die ihm die Palme spendet. Sie ist wirklich der „Baum für alles“, wie ihn ein Reisender in einer aus Kairo datierten Schilderung nennt. „Jeder Teil dieses Baumes tut den Bewohnern Neghpens wichtige Dienste. Die herabfallenden Blätter werden zu Besen verarbeitet. Die Stüde Rinde, die von den abgezeichneten Zweigen kommen, werden von den Fellah-Frauen gesammelt und dienen zur Verkleidung ihrer Schuhhüften. Die harten Fasern der Rinde dagegen werden zu Matten verarbeitet oder auch zu Seilen versponnen. Die Palmblätter werden dazu verwendet, um die jungen Pflanzen gegen die brennende Sonne zu schützen oder auch die Weintrauben vor der Greifigkeit der Vögel zu bewahren. Die langen Stiele der Palmblätter bilden das vorzüglichste Material für die Dächer der bescheidenen Hütten. Wo der europäische Einfluß nicht fremde Bäume hingebacht hat, da sind die Palmhaine in Neghpten das einzige Grün, das das monotone Grau der Wüstenlandschaft unterbricht. In den weiten Ebenen bilden diese jenseitig auftretenden Stämme mit ihren feinen Laubkronen eine angenehme Abwechslung und verleihen dem orientalischen Naturbild eine besondere Note, wirken schön, besonders wenn sie sich vor der Vorpurgut des Abendhimmels abheben. Natürlich spenden diese Bäume auch ihre Früchte dem Mensch; die getrocknete Dattel bildet auf dem arabischen Küchengebiet eine Hauptrolle. Die Rohamedaner bringen daher diesem Baum eine große Verehrung entgegen, und ihre Dankbarkeit gegen diesen Spender des Guten zeigt sich in verschiedenen Legenden. So wird z. B. erzählt, daß Gott, als er Adam schuf, von der Erde, aus der er ihn machte, noch eine Handvoll Datteln mitnahm. Damit schuf er die Dattelpalme als den Bruder des Menschen in der Pflanzenwelt, und diese Verwandtschaft soll sich in einer Eigentümlichkeit der Rinde zeigen, die sie von allen andern Bäumen unterscheidet. Sie nämlich der Mensch auch noch mit verhältnismäßig Gliedern leben kann, so blüht die Palme, auch wenn man ihre Äste und ihre Rinde abschöpft. Aber wenn man sie köpft, dann müssen Mensch und Palme sterben.“ —

Von Land und Leuten.

Der chinesische Bauer und das Leihhaus. Es gibt wohl kaum einen genügsameren und friedlicheren Menschen als den chinesischen Bauern; er ist auch sehr fleißig, wenn es nötig ist, aber trotzdem ist er der regelmäßige Besucher des Leihhauses. Diese merkwürdigen Zusammenhänge im Leben des chinesischen Bauern behandelt Grunette in einem Aufsatz der „Berliner Missionenberichte“, in dem er den Charakter des chinesischen Landmanns schildert. Die Bauern sind überaus sorglos und geizig. Sie bewachen regelmäßig die Markung, die jeden dritten oder vierten Tag stattfinden, das ganze Jahr hindurch, auch wenn sie fast gar nichts zu kaufen haben, um Bekannte zu treffen, Kumbertung im Teehaus zu über und zu wandern. Das kostet jedesmal ein kleines Stück Geld. Außerdem werden georgartige Feste gefeiert: das Totenfest, das Draußenbothen, das Kontrakt, das Neujahr. Dazwischen gibt es wichtige Gelegenheiten zum Trinken: bei den Familienfeiern, bei den Hochzeiten der Ahnenfeste usw. Nichts das Geld dazu nicht, so leistet man es sich zu 24 bis 45 Prozent, und da müssen vor allem die Leihhäuser helfen. „Namentlich der Frühling im Land, und die Winterzeit, die diesen Schwelgeren un-mögen entstehen, dann bringt man sie ins Leihhaus,“ erzählt der Reporter. „Bis 30 Prozent des Wertes bekommt man her entgegengenommen. Dazu ein Prozent, auf dem Datum und Rückzahlungszeitpunkt sind. Der Ablauf eines Jahres müssen die Bauern durch die Pflichten der erkrankten Eltern und Erlegung der Väter, etwa 30 Prozent, eingeleitet werden. Die gewöhnlich werden dann im Grunde die Winterkinder wieder durch die zu bewerkstellenden Sommerarbeiten eingeleitet. Das Fröhliche zu geben, hat für den Chinese nicht den geringsten ethischen Wert. Der Betreffende dieser Einwirkung sind zu viele. Er bekommt Geld geliehen, auch auf den kleinsten entwerflichen Gegenstand. Die Stellen werden in der Zeit, da man sie nicht braucht, vor Kontrakt und Dickschlag führt in den Händen der Leihhäuser wiedergeboren. Man kann sie zu jedem Tage wiederhaben usw. Das Wunder, daß der wohlhabende Chinese gerade so die Pfandhäuser in Anspruch nimmt wie der arme Bauer!“ —

Humor und Satire.

Magistrat. „Das ist diesen Schriftsteller in die Hände fallen mußte!“ — „Er hat Sie doch schon gemacht!“ — „Das mag sein, aber wie ein richtiger Arzt anzuwenden hat, um ihn noch nicht behandelt werden.“ — „Magistrat-Platz.“

Gartes Urteil. „Wie ist Ihre Frau im Klavierpiel?“ — „Wie im Kochen! Sie kann's nicht und tut's doch.“ — „Fliegende Blätter.“

Erziehung. „Water, der Olivenzweig ist doch das Symbol des Friedens, was ist denn nun das Kriegssymbol?“ — „Der Myrtengzweig, mein Sohn.“ —

Schach.

Nachstehende Partie wurde am 3. Juni zum Reichs-Arbeiterparitag auf dem Schachparitag von Mitgliedern des Magdeburger Arbeiter-Schachklubs als lebende Schachpartie aufgeführt.

Weiß: Andersen, Schwarz: Dufresne.			
1. e2-e4	1. e7-e6	8. d4-d5	8. d4-d5
2. Sg1-f3	2. Sd8-c6	9. e4-e5	9. d6-g6 am besten
3. Lf1-c4	3. Lf8-c5	10. Td1-e1	
4. b2-b4	4. Lc5xb4	11. Lc1-a3	
5. c2-c3	5. Lb4-a5		
6. d2-d4	6. e5xd4		
7. 0-0	7. d4-d3		

Dieser Zug, mit dem Schwarz einen Bauern aufstößt, um die Bildung eines starken Zentrums durch e3-d4 zu verhindern, ist nicht zu empfehlen, da Weiß dennoch einen übermächtigen Angriff bekommt.

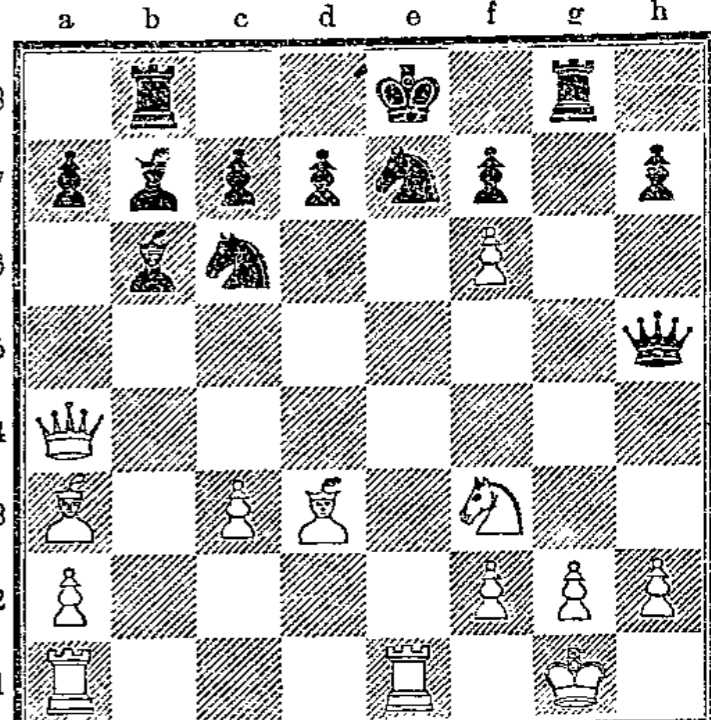
Ein wichtiger Zug, der den Damenbauern vorzürden bindert.

10. —	10. Sg8-e7
11. Lc1-a3	11. b7-b5

Schwarz versucht durch das Opfer eines b-Bauern Damenturm und Damenläufer zur Verteidigung und zum Gegenangriff ins Spiel zu bringen.

12. Dg5-b5	12. Ta5-b5
13. Dd5-a4	13. La5-b5
14. Sb1-a2	14. Le5-b7
15. Sd2-e4	15. Dg6-e5
16. Lc4xg3	16. Ta1-d1, Dg6-e5
17. Ta1-d1	17. Ta1-d1, Dg6-e5
18. e5xf6	18. g7xf6
19. Sd2-e4	19. Dg6-e5
20. Sd2-e4	20. Dg6-e5
21. Sd2-e4	21. Dg6-e5
22. Sd2-e4	22. Dg6-e5
23. Sd2-e4	23. Dg6-e5
24. Sd2-e4	24. Dg6-e5
25. Sd2-e4	25. Dg6-e5
26. Sd2-e4	26. Dg6-e5
27. Sd2-e4	27. Dg6-e5
28. Sd2-e4	28. Dg6-e5

Schwarz hat keine genügende Verteidigung mehr. Auf 0-0 folgt 16. Lc1xg3 mit unabweislichem Angriff.



19. Ta1-d1 — Dieser unscheinbare Zug ist die Einleitung einer bemerkenswerten Opferkombination. Weiß läßt mit guter Absicht den S3 einsteifen.

20. Te1xg7 — 20. Dh5xg3 — 21. Daxd7 — Am dieses Damenopfer möglich zu machen, das den Sieg erzwingt, hat Weiß 19. Ta1-d1 gespielt.

22. La3-f5 — Dieses Doppelofer, durch das das Matt erzwingen wird, ist der Zweck der ganzen Kombination. Man begreift jetzt die Bedeutung des Zuges 19. Ta1-d1.

22. — — — 22. Ka7-e8

Auf Ka7-e8 folgt sofortiges Mat durch Lf5-d7, 23. Kf8-f8 oder d8. Ld3xe7 fest matt.

Beim 20. Zuge hätte sich folgende interessante Fortsetzung ergeben können:

20. — — — 20. Ke8-d8 so folgte 21. Te7xd7 21. Kd3-c8

Auf Kd3-c8 folgte 22. Td7-e7, Ke8-d8, 23. La3-e7 und gewinnt die Dame.

22. Td7-e7 22. Kd3-c8

Auf Te7xd7 folgte g7xf6, auf Se8-d8 wird das Matt durch Da4-d7, Kc8-d7, 23. La3-f5, Kd7-c8 24. Lf5-a7 erzwungen.

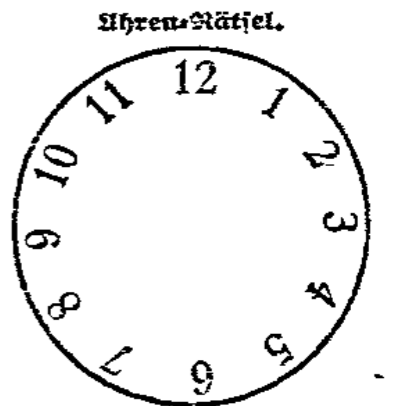
23. La3-e7 und gewinnt die Dame und das Spiel.

Diese Partie wurde kurz nach dem Tode Andersens neben einer andern von ihm gegen Fischer gewonnen, in den französischen, englischen und italienischen Schachzeitschriften zur Erinnerung an den Verewigten als glänzendes Zeugnis seines genialen Spiels zum Wiederabdruck gebracht. Ebenso beachtete sie bei dieser Gelegenheit als ein Immergrün im Kranze des größten deutschen Schachmeisters.

Rätselle.

Nachdruck verboten.

Rästel.
Mit 7 es auf den Wänden sieht,
Bei Spatarbeiten häufig schauet;
Mit 3 man damit prüft und ist,
Wann mehr als nötig ist;
Mit 2 trägt's Sie, und Mensch in sich,
Daß es gesund sei, wünsche ich.



1-4 Kreissechse
5-6 Kreisechse
7-10 Person
8-12 Wort
11-12 persönliches Fürwort

Siercs-Rästel.

Die Wörter: Luthersch, Regensburg, Petersdora, Fischer, Kopfstein, Seesegeht, Frau, St. Gerhart, Briefkasten und Gartenbau sind in ein Bierd mit 10x10 Feldern so untereinander zu bringen, daß die von links über nach rechts unter laufende Linie den Namen eines Vogels nennt, der im hohen Norden heimisch ist.

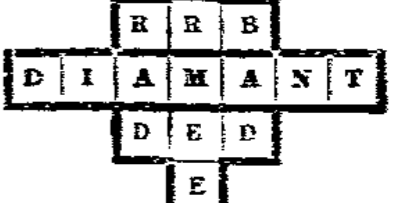
Einem Gärungsmittel und einem Abschiedsgruß Entzucht, was immer nahe dem Wasser liegen muß.

Auflösungen aus der letzten Nummer.

Lösung des Räzels: Haut, Haus.
Lösung des Scherzräzels: Sommerfrische.
Lösung des Pyramidenräzels:



Lösung des Dreieckräzels:



Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Reserviert für
Herbi G. m. b. H.
 Zigaretten — Tabake

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.

Rohprodukte und Abbrüche jeder Art

— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

Macafena

Der Ersatz für Bohnenkaffee

Joh. Gottl. Hauswaldt

Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1786

Fernruf 5652 **Felleinkauf** Fernruf 5652

Wir sind ständige Käufer und zahlen höchsten Preise für rohe

Felle

aller Art (Spez. Hamsterfelle) sowie für Roß- u. Kuhhaare u. Schweineborsten.

H. Landau & Co.

Stiftstraße 3 Eingang Ecke Barasch

Wäsche-Imhoff
 Himmlereichstr. 21

Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche

Bist du krank, geh zu Cassels Institut Behandlung aller Krankheiten

Cassel Nachtl., homöopath. Praxis
 Breitweg 209/10

neben der Hauptpost neben der Hauptpost
 — Galvanische Behandlung —

Man Marke Sporthaus

Jakobstr. 35
 Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

Kaufhaus Wittkowski
 Hamburger Engroslager

Schafwolle

Wollgestricktes kauft und tauscht gegen prima Garn, Jumper, Strick- und Häkel-Jacken, Westen usw.

Engros- und Detailverkauf
H. Märtens Otto-v.-Guericke-Str. 108 (Kaiserstr.) Fernspr. 2978

Paul Schumann & Sohn
Pianohaus

Breitweg 180, I. u. II. Etage

Rudolf Boye

Turmschanzenstraße 1a

Sirup- u. Kunsthonigfabrik

Verlangt die führenden Marken Rotkäppchen und Grün-Rot

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft
 Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28 und 11 Depositionskassen

J. Bormann Große Mühlstraße Nr. 2

Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

Jgeha Schokolade Kakao

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

Schwenke & Co. G. m. b. H.

Kaiserstraße 53 Fernsprecher 4055 Landesprodukten-Großhandlung

Säcke
 aller Art — auch aus Papier — und auch ausgerüstet kauft zu höchsten Tagespreisen
St. Rogosinski
 Otto-von-Guericke-Str. 98, Ecke Ulrichstr.

Nußbaum & Rothschild
 Alte Ulrichstr. 16
 Ausführung sämtlicher bankmäßig. Geschäfte

M. Wick

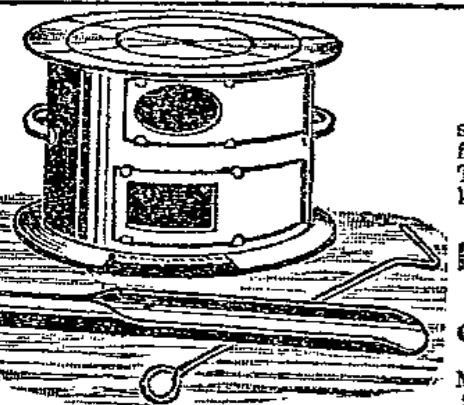
Haussehuh- u. Pantoffelfabrik
 Schützenstraße Nr. 14

Alterthum, Breitweg Nr. 189/190
 Unterzeuge :: Strumpfwaren

Reserviert für
Schuhhaus Stolle

Verkaufsstelle der
 Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.

Geschäfte in Magdeburg:
 Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689
 Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154



Kohlensparer Küchenschatz
 spart 80% Brennstoff, paßt für jeden Herd, für jeden Topf. Garantie für Haltbarkeit und Brauchbarkeit des Apparates.
K. Seebald, Magdeburg
 Telefon 9215
 Feuerungsapparate
 Gareisstr., früh. Kaiser-Wilhelm-Str. 15
 Man verl. gratis Broschüre u. Feuerungspar. Einrichtungen

Waren-Verein G. m. b. H.
Magdeburg

Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
 :: 59 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg ::

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
 Herren- und Knaben-Konfektion, Berufskleidung
 Anfertigung nach Maß

Albert Habich, Magdeburg-B.
 Fernsprecher Nr. 1790 Grosshandlung Schönebecker Str. 107

Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
 Modernes Musterlager. Modernes Musterlager!

M.-Buckau

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg

Säcke

Alt-Metalle Lumpen Eisen Papier
 Kaufen zu höchsten Tagespreisen

J. Schermann & S. Ryz

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
 Halberstädter Str. 117 — Inh. Walter Koch
 Porzellan — Glas — Emaille — Steingut
 Geschenkartikel

Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
 Fernruf 9406

Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
 Höchste Tagespreise.

H. Auchhisiger, Magdeburg-Sudenburg
 Telefon 7257, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telefon 7257, 1183

Rohprodukte en gros
 Spezialität: Alteisen — Almetalle

Böhme & Co., Komm.-Ges.
 Chemigr. Anstalt.

Gummiwarenhaus K. Drechsler
 Breitweg 222
 Fahrraddecken, Luftschläuche
 Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für
Magroma-Werke, A.-G.

Lastkraftwagen vermietet
 Kraftverkehrs-ges. m. b. H. Sachsen-Anhalt
 Fernspr. 7581, 878, 2082

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1222(D), 540, 924, 1232(D), 126, 312 (D), 354, 612 (D), 714	Köthen (II): 1205 Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 605 (W), 1218 (W), 143 (W), 236 (S), 415 (W), 930
Braunschweig-Hameln (V): 1222(D), 312 (D)	Förderstedt (II): 359 (W). Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485, Güsten (II): 915, 250 (W), 622, 1025, Kreienstein-Frankfurt a. M. (III): 1225 (D).
Braunschweig-Seesen (V): 225 Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D)	Blumenberg (III): 325 (W), 542 (W), 730, 308, 441, 644
Eilsleben (V): 440 (W), 1120 Berlin (IV): 430, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 855, 1035, 118 (D), 410 (D), 505, 538 (D), 833 (D), 920	Thale (III): 620, 913, 1215, 398, 710, Halberstadt-Seesen (III): 958, 142(D), 1120
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 645, 1120	Wittenberge (I): 555, 848(D), 610, 1120 Wolmirstedt (I): 510 (W), 830 (W), 115, 453 (W)
Loburg (IV): 749, 100, 912 Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez), 940, 133, 355, 745	Oebisfelde (I): 615, 124, 440, 822 Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 725 (D)
Gommern (IV): 455 Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 752, 1030, 1107 (D), 120, 420, 610 (D), 720, 912 (D)	Nephtaldenleben (I): 925 (W), 1210

F. Hirschhorn
 Magdb.-Buckau, Martinstr. 19
 Lagerplatz: Süßbahnhof ::
 — Fernsprecher 5998 —

Ständiger Ankauf von

Alteisen jeder Art, auch in Ladungen,
 gegen sofortige Kasse :: ::

J. Grünbaum Halberstädter
 Strasse 75

Felle • Alteisen • Almetalle
 Rohprodukte

Hut-Rosenplenter
 Sudenburg, Halberstädter Straße 25

Damenputz, gr. Auswahl • Umpressen von Hüten jeder Art

Erste Sudenburger Gold-Zentrale
 Magdeburg-Sudenburg

Nr. 2a Rottersdorfer Straße Nr. 2a
 Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.

Burg

H. Kersten, Magdeburger Straße 40
 — Lederauschnitte
 Schuhmacherbedarfsartikel

Spezialität: Gummiabsätze u. -sohlen

Markt 20 Heinrich Schulze Markt 20
 Fahrräder- und Nähmaschinen-
 Reparaturwerkstatt

E. Rudolf Faß

Spezialität:
**Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte
 Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros**

Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828

W. Müller, Goldschmied
 9 pt. Georgenplatz 9 pt.

kauft höchstzahlend
 Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse

Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

A. Rahn jr., Fasslochsberg 18
 Fernsprecher 6120

Ankauf Alteisen, Metalle

Paul Siebert G. m. b. H.
 Spedition

Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

Gerson Herzberg & Söhne
 Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99

Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
**Manufakturwaren und
 Damen-Konfektion**

Robert Brandt, Sudenburg

Das selbständige
Raffeegetränk

Strom Brandt Kaffee

Gesund! Vollmundernd!

Malzkaffee-Fabrik

Schuhhaus Tamm

Staufurt Burg
 Stelnstraße 23 Franzosenstr. 72

Hermann Günsche
 Schartauer Str. 5

Herren- u. Knabenbekleidung
 in großer Auswahl

Karl Schulzes Tapetenhandlg.
 Markt Nr. 6

Kleine Anzeigen

Zurückgekehrt S.-R. Dr. Friede

Gallensteine

Niemann

Asthma, Rheuma

Geld

Stellenangebote

Lehrlingsgesuche

Werbler-Zeitung

Verkauf

Kinderwagen

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Damen- u. Herrenräder

Fußbodenöl

Spartacher

Sicherheits-Isolierer

Winterschneid-Isolierer

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

Wohnungstausch

Ankauf

Frauenhaar

Handgewehr

Grüne Stacheln

Ferngläser

Phon-Hörgeräte

Firniss

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Fernfahrt Breslau-Stettin (370 km) 3. Juni 1923. Sieger Herr Neumann auf 2 1/2 PS. Grade Unsre Erfolge beweisen immer wieder die erstklassige Konstruktion...

Arbeitsmarkt Tischler

Schmiedegeselle

Städt. Arbeitsamt

Augustineererei

Gold Silber Platin

Felle

Vertrauenssache

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Zigarettabier

Schlafzimmer

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Gartenstadtsiedlung Barleben

Ordnentl. Generalversammlung

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Für die Wanderzeit

Karten und Reiseführer

Kinderwagen

Wanzen

Geschlechtsleidende!

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Grüne Stacheln

Bestattungs-Institut Carl Ebeling, Särge Eigne Fabrikate sauber und billig

Dankfagung Zurückgekehrt vom Grade unter tiefster Dankbarkeit

Anna Kolbe geb. Matthias 937

Todes-Anzeige Am Sonntag den 3. Juni 1923 verstarb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden

B. G. D. Groß-Öttersleben Heinrich Zubeil

Bei Zungen- u. Rachenleiden Zubertulose mit Rachschwellen, Husten, Grippe, Heiserkeit

Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Beizgange meiner lieben unbegleitigen Frau

Unser viertes Sonderangebot Vom 11. bis 16. Juni bringen wir zum Verkauf: Stahrohrbett „Siru“ 30-mm-Stahrohr — Eisenrahmenmatratze Mk. 160.000. Fritz Sievert & Co. Bahnhofstraße 11. Telefon 5922

Kammer-Lichtspiele



Kammer-Lichtspiele

Beginn:
Werktags 3 1/2 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.

Sonntag
vorm. 11-1 Uhr:
Große Frühvorstellung!

Die Schlucht des Todes

(Der Pampasreiter)
Sensations-Abenteuer mit

Luciano Albertini

Lyalde Putti
Heinz Sarnow

Trude Hoffmann
Hermann Picha

Manuel und Rosita

die Sensation des Zirkus Bissini

sind auch unsere Sensationen. Die immer wieder Staunen erregenden Leistungen Luciano Albertinis, des Mannes mit den Stahlnerven, bringt der heutige Film im gefälligen Rahmen eines Zirkus-Romans. Man vergisst Raum und Ort, der Atem stockt, die Augen starren wie hypnotisiert auf die abwechslungsreichen Bilder. Mit heimlichem Grauen lebt man mit. Ohne Zweifel beweist dieser Film aufs neue, dass der schlanke und sehnige Luciano Albertini der bedeutendste Sensationsdarsteller unsrer Zeit ist, der mit einer unheimlichen Artistik angenehme schauspielerische Begabung verbindet.

Dary Holm Carla Ferra Ernst Rückert

Die Rache des Marquis Dokama

Die Geschichte einer grossen Leidenschaft. Schauspielerisch voll ausgeschöpft. Spannend und unterhaltend bis zur letzten Szene. Die glänzende Regie schuf wertvolle Bilder, von dem Photographen durch Schärfe und Plastik wirksam unterstützt. — Alles in allem:

Der Erfolg der Woche!

Panorama-



Lichtspiele

Programm-Veränderung! Programm-Veränderung!

Ab Sonnabend

Der größte aller Sittenfilme

Die im Schatten gehen

In diesem größten aller bisherigen Sittenfilme rollt die bekannte Schriftstellerin Hedwig Gard vor dem Auge des Zuschauers ein Stück Menschenjagd ab, mit einer Offenheit, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt worden ist. „Die im Schatten gehen“ das sind die Prostituierten, die Deffaktesten, die Stiefkinder des Glücks. Die Begegnung des Films spricht für seine Qualität.

Personen:

Alfred Abel, Joh. Riemann, Maria Zelenka, Rosa Valetti, Fred Immier, Luia Lossen, Marg. Kupfer, Herm. Vallentin, Ida Perry, Fritz Beckmann, Lu Orsani, Walter Werner, Hilde Rommler u. d. Ballett d. Staatsoper.

Piraten der Schönheit

Der größte Kriminalfilm von Paul Rosenhaym mit Heinrich Peer — Maria Forescu — Paul Rehkopf.

Die Qualität der Spielfolge macht den Reiz der Nachmittags-Vorstellung empfehlenswert.

Beginn: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zirkus-



Lichtspiele

Dr. Mabuse der Spieler

hat wieder Riesenerfolg!

Neue Kopie. Großes Orchester.

Beginn: Werktags 6 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Nach dem Rennen
im
Hofjäger-Varieté!
7-8 Uhr 8-9 Uhr
Es regnet Sauerstoff!
Kerne mit Gesang und Tanz.
Neue Spezialitäten.
Hente **Freitanz.**

Schaf-Wolle
Streichwolle - Abfälle
lauft u. taucht gegen
Streichwolle, Häfel-
u. Strichfäden etc.
S. Rärten
Kagelberg, Otto-
Gericke-
Straße 183
Tel. 2978

Zentral
7 1/2 Täglich 7 1/2
Die Bajadere
mit dem
indischen Ballett Yo Larie
3 1/2 Sonntags 7 1/2
Die Theaterloge ist ab 10 Uhr den
ganzen Tag geöffnet. 2 1/2

Operntexte
empfiehlt
Ermäßig. Volksstimme.

Wie ein Magnet
zieht der große
Revolutionsfilm
Madame Dubarry
Die Kaiserin Marie Antoinette
abgelehnt. Premiere in die
Walhalla-Lichtspiele
Reinhold Schünzel
Pola Negri
Emil Jannings
Harry Lieftke
sind die Hauptdarsteller des großen
Union-Ufa-Films.

Bunte Bühne
(Zentraltheater - Restaurant)
Täglich 7 1/2 Uhr
Das glänzende Juni-Programm
1. a.: Eva Seletti, Niesla Juro, Hans
Fritz, Rositta Lindrohn, Bruno
Rosen, 3. Soerlund.
4 Uhr Sonntags 7 Vorstellungen: 8 Uhr
Zentraltheater-Terrasse
Täglich von 8 bis 11 Uhr
Konzert
4 Uhr Sonntags 3 Uhr
Jeder Dienstag ab 4 Uhr Konzertkonzert.

Ufa
Semntag 2 1/2 Uhr Sonntags 2 1/2 Uhr
Bejubelt wird
Hella Moja
in ihrem neuen Werke
Das schöne Mädl
Ferner
Karl de Vogt, Claire Lotto
in
**Das größte Zugstück
der Welt**
Ein Film zu Wasser und zu Lande.

Städtische Theater
Sonntag den 10. Juni
Stadt-Theater
Anrecht aufgehoben!
Siefland.
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr.
Wilhelm-Theater
Offene Vorstellung!
Zum erstenmal!
Moirentwäusche
Anf. 7 1/2, Ende 9. 10 Uhr.
Victoria-Theater
Offene Vorstellung!
Adam, Eva und
die Schlange.
Anf. 7 1/2, Ende 10 Uhr.

Stadt Loburg
Jeden Sonntag und Mittwoch
Gr. Gesellschaftsbau
Während des Sommers:
Sonntag nachmittags ab 4 Uhr
Garten-Konzert.
Bei angünstigen Wetter:
Konzert im Cafe.

Reparaturen
Erbschleife,
Schallplatte,
Neuan. Werk-
statt, Apfelstraße 6.
Anfang von alten u.
gerbr. Schallplatten.

Stadtpark Schönebeck
Gr. Gesellschaftsbau
Freundl. ladet ein Friedrich Dahl.
Klosterberggarten.
Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Großes Gartenkonzert
Leitung: Dir. G. W. Oertel.
Ab 4 Uhr im Ballsaal
— Tanzfränzchen. —

Stephanhallen
8 Solonnummern!
Sirtus-Maus!
Die spanische Fliege!

Der Herr Papa
Leo Penkert
in dem einzigen Original
Der Herr Papa
Spielzeit: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Reinhold Schünzel
Walhalla-Lichtspielen.

Wilhelms-Park
Sente 4 1/2 Uhr
2 Kapellen **Ball** 2 Kapellen

**Musiker - Opfertag -
Konzerte.**
Am Sonntag, 10. Juni 1923
vorm. 11 Uhr, Hofberggarten:
Gr. Blaskonzert
80 Musiker, Leitung: Musikdirektor: Edu
v. 11 Uhr, Zentraltheater-Terrasse:
Streichkonzert
20 Musiker, Leitung: H. Gert.
Eintritt 500 Mk. Eintritt 500 Mk.
Bei ungünstiger Witterung sind das Streich-
konzert im Zentraltheater-Terrasse.
In Anbetracht des historischen Wertes
der Konzerte findet man sehr früh. Beginn
des späteren Konzertes
Dankbarkeit Respekt.

Zentraltheater-Terrasse.
Sonntag, 10. Juni, vorm. 11 Uhr
Großes Streichkonzert
(Mäntel-Opfertag). 2 1/2

Neuer Schwann
Schwinger Straße 45 d 45
Sobez Sonntag:
**Großer
Gesellschaftsbau**

Eddie Polo
2 Teile aus
Seepiraten
Opfer der Piraten
Ferner 572 Montag
Giegel des Teufels
Dazu ein tief erregendes
Lebensbild — das große
Eitendrama
Griffelsteine
Ab Dienstag
Das größte Kriminal-
Eitendrama
des Jahres 1923
Der
Frauenkönig.

UT Storch
Eddie Polo
2 Teile aus
Seepiraten
Opfer der Piraten
Ferner 572 Montag
Giegel des Teufels
Dazu ein tief erregendes
Lebensbild — das große
Eitendrama
Griffelsteine
Ab Dienstag
Das größte Kriminal-
Eitendrama
des Jahres 1923
Der
Frauenkönig.

Brooklins
die 3 besten musikal.
Scherenschiefer
die besten aktiven
Musik. Gower der Welt.
Der spannende Abenteuerfilm
Totenstein
und
Der Liebesroman
eines Ladenmädchens
Rotto:
Es ist eine alte Geschichte,
doch bleibt sie ewig neu!
Und wenn sie nur passiert,
dem bricht das Herz entzwei!